

Protokoll

der Mainzer

BUFAK

(28. - 31. 5. 81)

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Plenums-Protokoll	S. 1 - 4
Bufak-Protokoll des Sekretariats an den VdS	S. 5 - 6
Resolutionen	S. 7 - 9
AK Berufsperspektiven	S. 10 - 13
AK Frauen in der Physik	S. 14 - 16
AK Orientierungseinheit	S. 17 - 22
AK Lehrerausbildung	S. 23 - 27
AK Frieden und Abrüstung	S. 28 - 31
AK Projektlabor	S. 32 - 33
AK Studienreform	S. 34 - 43
AK Studentische Interessenvertretung	S. 44 - 45
Auswertung der Umfragen	S. 46 - 60
Rechenschaftsberichte diverser FS'ten	S. 61 - 65
Tätigkeitsbericht des alten Sekretariats	S. 66
Adressen des neuen Sekretariats	S. 67
Wohnheimmieten in Clausthal	S. 68 - 69
Fachschaftsadressen	S. 70 - 73

P R O T O K O L L
VOM 29.5.81 beim Bufak-Plenum

TOP'S:

1. Formalia
2. Beschluß über die TO
3. Berichte der Fachschaften
4. Einrichtung der AK's

1. FORMALIA

- 1.1 Feststellung der Anwesenheit
(siehe Bufak-Protokoll)
- 1.2 Abstimmung über die Änderung des Zeitplans
Samstags soll auch ein Plenum stattfinden
auf dem die Fachschaften für das Sekretariat
und die nächste Bufak bestimmt werden.
Der Vorschlag wird mit 15-2-1 angenommen.

2. Die To wird angenommen

3. Berichte der Fachschaften siehe Bufak-Protokoll

4. Einrichtung der AK's

Es werden folgende AK's eingerichtet:

- Projektlabor
- Orientierungseinheit
- Lehrerausbildung
- Studienreform..Diplom
- Studentische Interessenvertretung
- Berufsperspektiven
- Frieden und Abrüstung
- Frauengruppe

Protokollant: Wolfgang Vautz



Protokoll des Abschlußplenums am Samstag 30.5.

TOPS:

1. Heidelberger Prozesse
2. Bericht zur Uni Bremen
3. Wahl einer neuen geschäftsführenden Fachschaft
4. Bericht des Sekretariats
5. Wahl des neuen Sekretariats
6. Termin der nächsten Bufak

zu 1.: Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen (Wortlaut siehe Beilage), die an die beiden Richter, der in der darauffolgenden Woche stattfindenden Prozesse gegen zwei FSR's der FVW Mathe/Physik im Namen der Bufak Physik geschickt werden soll. Die beiden haben aktiv die studentischen Interessen gegenüber Hochschule und speziell gegenüber Professoren vertreten und daraufhin Hausverbot erhalten. Nun droht ihnen eine Gefängnisstrafe wegen Hausfriedensbruch, Professorenbeleidigung und Urkundenunterdrückung. Näheres ist der Dokumentation der Clausthaler und der Heidelberger zu entnehmen. Die VDS hat einen Rechtshilfefond gegründet und bittet um Spenden zur finanziellen Unterstützung.

Rechtshilfefond Cram
 Sonderkonto 125284-758
 Ischa.Ka.

zu 2.: Die Bremer erläuterten die Situation an ihrer sogenannten Reformuni, die im Moment durch eine Gegenreform gekennzeichnet ist. Die Diplomprüfung Physik wird durch die DEG immer noch nicht anerkannt, da angeblich das Ausbildungsniveau zu schlecht ist. Mit dem gleichen Argument übt auch die Industrie Kritik an der Uni. Als einlenkende Reaktion darauf ist wohl der neue Hochschulgesamtplan zu verstehen, der unter anderem einen Ausbau der Ingenieurwissenschaften auf Kosten der Lehrerausbildung vorsieht. Außerdem ist

- Jörg Frank (Köln): 16 St.
- Helmut Vogel (Mainz): 14 St.
- Henner (Münster): 9 St.
- Tatjana (Oldenburg): 16 St.

Damit sind Jörg, Helmut und Tatjana Mitglieder des neuen Sekretariats

zu 6.: Als der nächsten Bufak in Bremen ist Mitte bis Ende November vorgesehen.

Sonntag 31.5.

Einziges Top: Berichte der Ak's (siehe Beilagen)

1. Studentische Interessenvertretung
2. Studienreform
3. Projektlabor
4. Orientierungseinheit
 Hierzu soll jede Uni einen Erfahrungsbericht im geplanten Info veröffentlichen.
5. Lehrerausbildung
 Es wird jede Uni gebeten Info's zur Ausbildung Sek.St.I an Hartmut in Aachen zu senden.
6. Berufsperspektiven
 Auch hier bittet die AG um Material über Möglichkeiten und Finanzierung der angesprochenen alt. Projekte. Außerdem soll nun endlich der schon länger vorliegende Fragebogen über Berufsperspektiven durchgeführt werden.
7. Frieden und Abrüstung
 Hier fand eine lebhaftige Diskussion über Form und Inhalt der von der Gruppe vorgelegten Erklärung statt (siehe Beilage). Um eine endgültige Formulierung zu finden, trifft sich die AG nochmals am 4.7. in Mainz.
8. Frauengruppe

BUNDESFACHTAGUNG PHYSIK



vds-Fachtagung Physik
- Sekretariat -

c/o FACHSCHAFT PHYSIK
a. d. Universität Köln

Physik. Inst., Zülpicherstr 77, 5 Köln 41

Mainz, den 31.5.81

die Schließung des Fachbereichs Physik im Gespräch, um angeblich Geld zu sparen. Dies ist aber wohl eher, im Zuge der Gegenreform, ein Scheinargument, um diese durch Druckausübung zu beschleunigen. Dies zeigt auch erste Wirkung, denn die verantwortlichen Professoren haben einen neuen Studienplan entworfen, der eine mündliche Prüfung zum Vordiplom, Klausuren sowie eine Einschränkung des Projektstudiums vorschreibt. Eine Erklärung, die die Bremer vorlegten wurde einstimmig angenommen (siehe Beilage).

zu 3.: Als Vorschläge standen Bremen und Freiburg zur Wahl. Auf Antrag wurde namentlich abgestimmt. Das Ergebnis:

- | | |
|-------------------|---------------|
| Köln: B | Tübingen: B |
| Darmstadt: E | Bremen: E |
| Aachen: E | Essen: B |
| Clausthal: B | Stuttgart: B |
| Mainz: F | Paderborn: F |
| Münster: F | Hamburg: F |
| Oldenburg: F | Bochum: F |
| Braunschweig: B | Heidelberg: B |
| Würzburg: E | Karlsruhe: B |
| Kaiserslautern: F | |

Ergebnis: Bremen: 8 St. Freiburg: 7 St. Enthaltung: 4 St.

zu 4.: Die Kölner, die auf der letzten Bufak in Aachen das Sekretariat übernahmen, legten einen Bericht über ihre Arbeit vor. Zwischen den Bufak's(en)? in Aachen und der jetzigen in Mainz wurde der Infofluß aufrechterhalten, sowie neue FS'en angeschrieben, inhaltliche Vorschläge zu den Ak's ausgearbeitet sowie das vorliegende Materialheft erstellt. Außerdem fanden verschiedene Sekretariatstreffs statt. In diesem Zusammenhang wurde beschlossen, daß jede Fachschaft ihr wichtig erscheinende Info's an das Sekretariat schickt, das dann eine Zeitung herausgibt, um den Infoaustausch zwischen den einzelnen Bufak's(en)? zu verbessern.

zu 5.: Die Clausthaler erklärten sich als einzige bereit und wurden einstimmig gewählt. Weiterhin standen folgende Einzelpersonen zur Wahl und erreichten folgendes Ergebnis:

An den
Vorstand und Geschäftsführer
der Vereinigten Deutschen Studentenschaften (vds)

Betr: Bundesfachtagung Physik vom 28. - 31.5.1981 in Mainz

Über den Verlauf der Fachtagung und Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Plenen wird in Kürze ein Protokoll an die Fachschaften und an Euch verschickt. Vorab zur Information folgendes:

1. Die Fachtagung hat ein neues Sekretariat gewählt, ihm gehören an:

- Fachschaft Mathematik/Physik der TU Clausthal
c/o AStA, Silberstr 1, 3392 Clausthal-Zellerfeld
Tel: 05323/ 722256
Verantwortl.: Martin Gaebler
- Jörg Frank (Fachschaft Physik der Uni Köln)
Krefelderstr 35, 5 Köln 1, Tel: 0221/721940
- Tatjana Boguth (Fachschaft Physik der Uni Oldenburg)
Ofenerstr 34, 2900 Oldenburg, Tel: 0441/72303
- Helmut Vogel (Fachschaft Physik der Uni Mainz)
Hauberrisserstr 34, 62 Wiesbaden

Die laufenden Geschäfte des Sekretariats werden durch die FS Clausthal wahrgenommen. Ansonsten möchte ich daran erinnern, daß bisher dem Sekretariat der vds-PT Physik (wahrgenommen durch FS Köln) nicht die Rundbriefe der vds zugesandt wurden. Wir bitten Euch, in Zukunft den Sekretariatsmitgliedern, insbesondere der FS Clausthal, die Rundbriefe der vds zuzusenden.

2. Die nächste Bundesfachtagung Physik wird zwischen Mitte bis Ende November 1981 an der Universität Bremen stattfinden, sie wird vom Studiengangsausschuß Physik (dortige Studentenvertretung) ausgerichtet.

3. Hat die Fachtagung sich vorgenommen, ein bis zweimal zwischen den Fachtagungen und auf jeden Fall zur Vorbereitung einer Fachtagung eine Fachtagungszeitung in Form der "Materialien zur Bundesfachtagung" die diesmal erschienen, herauszubringen. Herausgeber ist das Sekretariat. Die Erstellung erfolgt durch die Fachschaft im Sekretariat.

4. Am 4.7.1981 findet in Mainz ein außerordentliches Treffen der Fachtagung statt. Grund ist die Diskussion und Verabschiedung eines Vorschlags "Physiker gegen Atomwaffen" (Arbeitstitel), der als Unterschriftenkampagne sich an Physikstudenten, Professoren und Physiker richten soll. Der Vorschlag wird dann an die Fachschaften gerichtet, die ihr Votum dazu abgeben, bevor dann endgültig solch eine Kampagne von der Fachtagung begonnen wird. (Treffpunkt 14 Uhr, Büro der FS Phy-

5. Hat die Fachtagung zwei Resolutionen gegen die Heidelberger Prozesse gegen Studentenvertreter der Fachschaften Mathematik bzw. Physik einstimmig verabschiedet und an die Gerichte gesandt. Zudem sind diese Erklärungen an die Öffentlichkeit gerichtet, weshalb es schön wäre, wenn auch Ihrⁱⁿ Eurem Rundbrief den Studentenschaften zur Kenntnis gebt.

Auf der Fachtagung sind unter den Teilnehmern über 85 DM zur Unterstützung des Rechtshilfefonds gesammelt worden, die Physik-Fachschaften haben sich vorgenommen an ihren Fachbereichen und aus eigenen Mitteln den Rechtshilfefond der angeklagten/verurteilten Studentenvertreter zu unterstützen.

6. Die Fachtagung hat sich einstimmig gegen die Angriffe auf die Universität Bremen durch den Senat der Stadt gerichtet, insbesondere gegen die Einsparungen bzw. Beschneidung der Physikausbildung (siehe dazu Erklärung). Auch diese Resolution solltet Ihr den Studentenschaften zur Kenntnis geben.

7. Hält die vds-Fachtagung Physik ihren auf der 6. ordentlichen Mitgliederversammlung der vds gestellten Antrag auf Änderung der Satzung der vds, der auch von den FT Bau und EGLF sowie dem UStA Karlsruhe gestellt wurde, aufrecht. Da dieser wie andere Satzungsanträge auf der vds-MV in Bielefeld nicht behandelt, sondern dem Zentralrat überwiesen wurde, würden wir es begrüßen, wenn der Zentralrat sich auf seiner nächsten Sitzung damit beschäftigen würde und die Angelegenheit nicht bis zur nächsten MV in einem Jahr verschoben wird. Immerhin geht es um die Klärung der Bedingungen weitere Fachtagungen in die vds aufzunehmen.

Alles weitere könnt Ihr demnächst dem Protokoll der vds-FT Physik entnehmen.

Mit solidarischen Grüßen

Jörg Frank
(Jörg Frank)

Sekretariat der vds-FT Physik

BUNDESFACHTAGUNG PHYSIK



vds-Fachtagung Physik
- Sekretariat -

c/o FACHSCHAFT PHYSIK
a. d. Universität Köln

Physik.Inst., Zülpicherstr 77, 5 Köln 41

Mainz, den 30.5.1981

An den

Senator für Wissenschaft und Kunst
der Freien Hansestadt Bremen

An den

Rektor der Universität Bremen

An die

Studentenschaft der Universität Bremen

Die Bundesfachtagung Physik unterstützt die Protest- und Besetzungsaaktionen der Bremer Studenten gegen die Spar- und Umstrukturierungsmaßnahmen an der Bremer Universität, die mittels des Hochschulgesamtplans und der Novellierung des Bremischen Hochschulgesetzes durchgesetzt werden sollen.

Insbesondere fordert sie den Wiederaufbau einer qualifizierten Bremer Physikausbildung, die den Studenten eine kritische Auseinandersetzung mit der Physik, ihrer Anwendung und dem gesellschaftlichen Hintergrund ermöglicht.

Sie wendet sich gegen das Abwürgen von Projekten und Forschungsgruppen der Bremer Physik, die seit den frühen siebziger Jahren die wissenschaftliche Kritik an der Atomenergie geführt haben, und in Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen Radioaktivitätsmessungen durchgeführt haben, sowie Probleme der allgemeinen Umweltverschmutzung durchgeführt haben (u.a. Schwermetallbelastung, Trinkwasserverschmutzung) aufgegriffen und bearbeitet haben.

(Diese Erklärung wurde einstimmig von den Vertretern von 20 Physik-Fachschaften westdeutscher Hochschulen auf der vds-Fachtagung Physik in Mainz verabschiedet)

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Frank
(Jörg Frank)

Sekretär der vds-Fachtagung Physik,
der bundesweiten Interessensvertretung der Physikstudenten in den Vereinigten Deutschen Studentenschaften (vds)

BUNDESFACHTAGUNG PHYSIK

BFTP

vds-Fachtagung Physik
- Sekretariat -

c/o FACHSCHAFT PHYSIK
a. d. Universität Köln

Physik.Inst., Zülpicherstr 77, 5 Köln 41

-8-

An das Mainz, den 30.5.1981

Landgericht Heidelberg
Herrn Richter Gutmacher

Sehr geehrter Herr Gutmacher !

In diesen Tagen leiten Sie die Berufungsverhandlung gegen Herrmann Burmester, ehemaliger Student an der Universität Heidelberg. H. Burmester wurde erstinstanzlich verurteilt wegen der Teilnahme an Aktionen der Fachschaften Mathematik und Physik, d.i. die gewählte Studentenvertretung des Fachbereichs, gegen die Einführung einer Mathematik-Klausur in der Analysis-Vorlesung des Professor Gerhardt im Jahre 1978. Die Einführung der Klausur geschah gegen den Willen der großen Mehrheit der Vorlesungsteilnehmer und wurde von ihnen - unterstützt durch die Fachschaften Mathematik und Physik - mit Vorlesungs- und Klausurboykott und anderen Aktionen bekämpft.

Herr Gutmacher, wir können nicht zulassen, daß diese Maßnahmen der Vorlesungsteilnehmer durch Herausgreifen und Aburteilen einzelner Studenten kriminalisiert wird. Es ist Ihnen sicherlich bekannt, daß nicht nur die Studenten, sondern auch die Mehrheit der Fakultätsratsmitglieder der beiden Fakultäten für Mathematik und Physik, Astronomie für die Einstellung der Strafverfahren im Zusammenhang mit der oben genannten Klausur des Professor Gerhardt sind.

Wir fordern Sie auf, die Arbeit der Studentenvertretungen nicht zu behindern, das erstinstanzliche Urteil gegen Herrmann Burmester aufzuheben und das Verfahren gegen ihn einzustellen. Wir wenden uns auch dagegen, daß Herrmann Burmester aufgrund der erstinstanzlichen Verurteilung seine Referendarzeit nicht antreten konnte.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. *Jörg Frank*
(Jörg Frank)

Sekretär der vds-Fachtagung Physik,
der bundesweiten Interessensvertretung
der Physikstudenten in den Vereinigten
Deutschen Studentenschaften

Diese Erklärung wurde auf der Bundesfachtagung Physik am 30.5.81 in Mainz einstimmig von folgenden Fachschaften verabschiedet:

FS Physik/Mathematik TH Aachen, FS Mathematik/Physik TU Clausthal, FS Mathematik/Physik TU Braunschweig, FS Physik Uni Stuttgart, FS Physik Uni Würzburg, FS Physik Uni Paderborn, FS Physik RUB Bochum, FS Physik Uni Münster, FS Physik Uni Essen, FS Physik Uni Karlsruhe, FS Physik Uni Marburg, FS Physik Uni Kaiserslautern, FS Physik Uni Tübingen, FS Physik Uni Hamburg, FS Physik Uni Oldenburg, FS Physik Uni Köln, FS Physik Uni Heidelberg, SGA Physik Uni Bremen, FS Physik Uni Mainz, FS Physik TH Darmstadt

BUNDESFACHTAGUNG PHYSIK

BFTP

vds-Fachtagung Physik
- Sekretariat -

c/o FACHSCHAFT PHYSIK
a. d. Universität Köln

Physik.Inst., Zülpicherstr 77, 5 Köln 41

-9-

An das Mainz, den 30.5.1981

Amtsgericht Heidelberg
Herrn Richter Bayer

Kurfürstenanlage
6900 Heidelberg

Sehr geehrter Herr Bayer !

Wir haben davon erfahren, daß in diesen Tagen vor dem Amtsgericht, dem Sie vorsitzen, der Prozeß gegen den Studenten Thomas Lutz eröffnet wird.

Angeklagt ist er wegen seiner Teilnahme an den Aktionen der Fachschaften Mathematik und Physik, d.i. die gewählte Studentenvertretung des Fachbereichs, gegen die Einführung einer Analysis-Klausur des Professor Gerhardt. Die Einführung der Klausur geschah eindeutig gegen den Willen der Vorlesungsteilnehmer und wurde von ihnen - mit Unterstützung der Fachschaft - durch Vorlesungs- und Klausurenboykott bekämpft.

Herr Bayer, wir können nicht zulassen, daß diese Maßnahmen der großen Mehrheit der Vorlesungsteilnehmer durch Herausgreifen und Aburteilen einzelner Studentenvertreter kriminalisiert werden. Es ist Ihnen sicherlich bekannt, daß nicht nur die Studenten, sondern auch die Mehrheit der Fakultätsratsmitglieder der beiden Fakultäten für Mathematik und Physik und Astronomie für die Einstellung der Strafverfahren im Zusammenhang mit der oben genannten Klausur des Professor Gerhardt sind.

Wir fordern Sie auf, die Arbeit der Studentenvertreter nicht zu behindern und das Verfahren gegen Thomas Lutz einzustellen.

(Von der Bundesfachtagung Physik einstimmig verabschiedet)

Mit freundlichen Grüßen

i.A. *Jörg Frank*
(Jörg Frank)

Sekretär der vds-Fachtagung Physik,
der bundesweiten Interessensvertretung
der Physikstudenten in den Vereinigten
Deutschen Studentenschaften (vds)

Diese Erklärung wurde auf der Bundesfachtagung Physik am 30.5.81 in Mainz von folgenden Fachschaften unterstützt:

FS Physik/Mathematik TH Aachen, FS Physik/Mathematik TU Clausthal, FS Physik/Mathematik TU Braunschweig, FS Physik Uni Stuttgart, FS Physik Uni Würzburg, FS Physik Uni Paderborn, FS Physik RUB Bochum, FS Physik Uni Münster, FS Physik Uni Essen, FS Physik Uni Karlsruhe, FS Physik Uni Marburg, FS Physik Uni Kaiserslautern, FS Physik Uni Tübingen, FS Physik Uni Hamburg, FS Physik Uni Oldenburg, FS Physik Uni Köln, FS Physik Uni Heidelberg, SGA Physik Uni Bremen, FS Physik Uni Mainz, FS Physik TH Darmstadt

AG BERUFSPERSPEKTIVE

Protokoll der AG Sitzung; BuFaT Physik; Mainz, 28. bis 31. 5. '81

Diese AG hat sich in Mainz neu - mit neuer Besetzung - wieder-konstituiert, nachdem sie sich das vorletzte Mal in Münster nach der Ausgestaltung des Berufserwartungsfragebogens für die Physik Dipl. Studenten im Bundesgebiet aufgelöst hatte.

Ausgangspunkt für die Tätigkeit der AG war die einhellige Auf-fassung der Teilnehmer, daß der übliche,rationelle Einsatz des Physikers in der Industrie und auch in den Forschungseinrich-tungen einen hohen Grad an Spezialisierung und Aufsplitterung des Arbeitsprozesses schon voraussetzt und weiter vorantreibt. Die damit einhergehende Hierarchisierung des Entscheidungs-ganges über das, was und wie es hergestellt werden soll, kann auch durch seine persönliche Auflehnung oder innerbetrieblich organisierten Widerstand nicht durchbrochen werden.

Aufgrund unserer Ablehnung derartiger Arbeitsplatzverhältnisse haben wir versucht, ausgehend von unseren eigenen Erwartungen, Kriterien zu formulieren, die an eine dazu alternative Berufs-tätigkeit als Physiker zu stellen sind:

I) Gesellschaftsbezug:

- Aufklärung und Schaffung eines Beurteilungsvermögens in der Bevölkerung über die gesellschaftliche Bedeutung der eigenen Arbeit, mit dem Ziel der öffentlichen Kontrollierbarkeit derselben.
- Ausrichtung des Arbeitsinhaltes an ökologischen Kriterien; d.h. fachübergreifend arbeiten.
- keine Arbeit, die einer Kleinen Gruppierung in der Gesell-schaft dominierende Machtmittel verfügbar macht; insbeson-dere Rüstungstechnologie.

II) "Selbstverwirklichung":

- Selbstbestimmte Arbeit in dem Sinn, daß die Arbeit durch Einigung unter den Beteiligten (Kollektiv) festgelegt wird.
- Gleichberechtigtes Arbeiten; d.h. keine Entscheidungshierarchie
- Solidarisches Arbeiten; d.h. keine Arbeit, die auf eine Kon-kurrenzsituation hinzielt und die von daher Leistungsdruck erzeugt.

III) last not least:

Der Lebensunterhalt muß gesichert sein.

Hier erhebt sich sofort die Frage, welche Möglichkeiten über-haupt existieren, eine Berufstätigkeit als Physiker auszuüben, die diesen Kriterien entspricht.

(In diesem Zusammenhang wurde uns auch klar, wieso die Berufsperspek-tivebroschüre aus Münster auf grauem Papier gedruckt ist.)

Wir haben nun versucht, die uns spontan einfallenden Möglich-keiten aufzulisten und uns vorgenommen, als erste greifbare Tätigkeit dieser AG, diese Auflistung zu vervollständigen und die einzelnen Punkte zu konkretisieren. Dazu hätten wir gerne Material von allen FSen, die zu den folgenden Punkten etwas haben:

I) (Gegen-) Öffentlichkeitsarbeit:

mögliche Formen:

- Herstellung einer allgemeinverständlichen Zeitung zu gesell-schaftlich bedeutenden naturwiss. Fragen.
- Betreiben eines Wissenschaftsladens/ Arbeit als (Gegen-) Sachverständiger zB. für BI's oder Gewerkschaften.
- ggf Arbeit an der VHS.

Ziele:

Die Möglichkeit für die Bevölkerung schaffen, ein eigenes Urteils-vermögen in technologischen Fragen zu entwickeln. Als ein erster Schritt ist die Gläubigkeit in die Autoritäten des Wissenschaftsmanagements zu durchbrechen. Geeignet dazu scheint zB. die öffentl. Aufklärung über die-jenigen Grundannahmen und Prognosen, deren Hinterfragung bei Entscheidungen über die Weiterentwicklung des techn. Fort-schritts von der Wissenschaft systematisch ausgeklammert wird.

Erfüllung der og. Kriterien:

- Der Gesellschaftsbezug ist durch die Zielsetzung gegeben.
- Die "Selbstverwirklichung" ist Sache der Durchführenden - hier wie auch bei allen folgenden Punkten.
- Problem hier wie auch bei allen folgenden Punkten: die Sicherung des Lebensunterhalts. Wie aus der Zielsetzung hervorgeht, ist die breite Durchfüh-rung dieser Arbeit notw. Voraussetzung für überhaupt eine öffentliche Kontrollierbarkeit von Wissenschaft. Daher sollte diese Arbeit auch von "öffentlicher" Seite finanziert und gewährleistet werden. Ob und wie das konkret möglich ist, wollen wir das nächste Mal auf der Grundlage der - hoffentlich zahlreich von den FSen eingegangenen - Materialien klären.

II) Projekte:

Beispiele:

- Energieberatung
- Konstruktion und Herstellung alternat. Energieversorgungs-systeme wie Sonnenkollektoren, ..., Wärmepumpen, ...

Ziele:

- Ausrichtung der hergestellten Produkte und des Herstellungsverfahrens an ökologischen Kriterien.
- Demonstration einer Produktionsweise, die das Kriterium der "Selbstverwirklichung" erfüllt.

Erfüllung der og. Kriterien:

- Der Gesellschaftsbezug ist in diesem Fall nur gewährleistet, wenn das Projekt tatsächlich für die Öffentlichkeit durchschaubar gemacht wird.
- Die Sicherung des Lebensunterhalts ist wieder das Problem; vor allem in den Fällen, wo Waren produziert werden, die gegen die Konkurrenz der Industrie verkauft werden sollen. Auch hier hoffen wir, beim nächsten Mal Genaueres sagen zu können.

III) Forschung:

Beispiele:

- Institut/Büro zB. Ökoinstitut Freiburg, Umweltinst. BEU, ...

Ziele:

- einerseits die "ökologische Forschung", wie sie von den genannten Instituten betrieben wird; d.h. dem Kriterium Gesellschaftsbezug entsprechend, die Untersuchung gesellschaftlich relevanter Fragestellungen und die Darstellung derer Ergebnisse in öffentl. kontrollierbarer Form unternehmen, sowie in den Arbeitsformen entsprechend dem Kriterium der "Selbstverwirklichung" vor allem in herrschaftsfreier Organisation arbeiten. Für die Finanzierung gilt im Wesentlichen dasselbe wie unter dem Punkt Öffentlichkeitsarbeit ausgeführt.
- andererseits Grundlagenfragen; vorstellbar wäre uU die Entwicklung grundsätzlich neuer physikalischer Modelle / Anschauungsweisen, die eine ganzheitlichere Erfassung der Natur zulassen und sie nicht nur in Form eines Störterms enthalten. Mehr läßt sich dazu allerdings im Moment nicht sagen.

Ausblick auf weitere Fragen & Aspekte, die in diesem Zusammenhang diskussionsbedürftig sind:

In welcher Weise/mit welchem Stellenwert können die - als realisierbare Möglichkeiten angesehenen - alternativen Berufstätigkeiten dazu beitragen, eine den og. Kriterien entsprechende Umwälzung auch in den Betrieben herbeizuführen ?

- Wie schon im Ausgangspunkt formuliert, setzt der Einsatz der Kenntnisse der Physik, wie wir sie derzeit an der Unität erwerben, zum einen bereits das Vorhandensein ausgeprägter Spezialisierung/Arbeitsteilung voraus und entspricht zum anderen kaum auch nur einem der anschließend formulierten Kriterien. Er ist daher so nicht geeignet, eine Veränderung der gesell-

schaftlichen Arbeitsverhältnisse zu unterstützen.

Betrachten wir nun den üblichen Gang der Ausbildung an der Unität, so läßt sich auch kaum etwas Anderes erwarten.

Frage also: wie ist die Ausbildung entsprechend umzugestalten ? (Studienreform von unten)

Konkrete Arbeitsvorhaben der AG für weitere Treffen & entsprechende Aufforderungen an A L L E I I I F S e n :

- 1) Vervollständigung der Auflistung der als Berufsmöglichkeit für Physiker in Frage kommenden alternativen (s.o.: Kriterien) Tätigkeiten. Dabei sollen die aufgelisteten auf Sinn & Zweck/gesell. Bedeutung/Realisierbarkeit untersucht werden.

Dazu brauchen wir Material von allen FSen, die etwas dazu beitragen können; D.h. Material über Projekte, die an der entspr. Uni oder im Umkreis existieren oder ex. haben, oder die sonstwie bekannt sind.

Schickt diese Materialien bitte möglichst bald an: (Daß sie rechtzeitig zur nächsten BuFAT vorliegen)

Fachschaft Physik
Universität Karlsruhe
Kaiserstr. 12
7500 Karlsruhe

- 2) Als Material zur Diskussion der letzten Frage des vorigen Abschnitts: Ausblick soll die bereits entworfene Berufsperspektive/-erwartungs-Umfrage von allen FSen durchgeführt werden! Dies soll in den nächsten beiden Semestern abgeschlossen werden. Es soll von den Karlsruhern eine Statistik erstellt werden und grundsätzliche Auswertung auf einem AK der darauffolgenden BuFAT's stattfinden.

Verfahren: (siehe Anlage zum BuFAT Protokoll aus Aachen !)

- Jede FS drucke den Fragebogen nach der Vorlage aus Aachenprot.
- Dann Verteilen und Einsammeln am Fachbereich
- Schließlich Übertragen der Antworten der eingesammelten Fragebögen auf Lochkarten (genauere Anweisung siehe Protokoll aus Aachen !!)
- Einsenden des ganzen Materials zur statist. Auswertung nach Karlsruhe; Adresse s.o.

A L S O L O S I I I X I

FS
dies ist alles zu erledigen von jeder FS



I. Teilnehmerinnen:

- 1) Renate Wirrer/Fs-Physik E-B-Uni
Auf der Morgenstelle
Hörsaalzentrum 8 E 10
7400 Tübingen
- 2) Martina Krämer/Fs-Physik Joh.-Gutenberg-Uni
Jacob-Welder-Weg 11
6500 Mainz
- 3) Tonie Ditzinger/Fs-Physik u. Astronomie R U B
Universitätsstr.150
4630 Bochum 1

II. Bericht der Teilnehmerinnen über die Aktivitäten bezüglich
des Frauenproblems an den einzelnen Unis:

- 1) Tübingen: In Tübingen gibt es eine Frauengruppe Physik, die zwar erst vor kurzer Zeit gegründet wurde, seitdem aber recht aktiv war. Sie hat eine Umfrage zu dem Thema Fraue in der Physik gestartet, ca. 800 Umfragebogen verteilt, davon ca. 200 zurückerhalten. Die Auswertung ist nach im Gange, sie soll nach Fertigstellung dem Sekretariat in Clausthal zugesandt werden (zur Weiterverteilung!).
- 2) Mainz: Auch in Mainz gibt es seit kurzem eine Frauengruppe Physik. Diese hat ihre Zeit bisher dazu verwendet, Material zum Thema zu sammeln, womit sie auch einigen Erfolg hatte. Auszüge dieses Materials werden an die an der Arbeitsgruppe beteiligten Teilnehmerinnen gesandt, auf Wunsch auch an andere Interessenten.

In Mainz vertiefen sich die Teilnehmerinnen der Gruppe im Moment in ihr umfangreiches Material, um es dann auszuwerten. Die Ergebnisse werden auch nach Clausthal gesandt.

- 3) Bochum: In Bochum gibt es eine uniweite Frauengruppe (verbunden mit dem Asta), die sich mit den verschiedenen Frauenproblemen innerhalb von Arbeitskreisen befasst. Eine spezielle Gruppe über Frauen in Naturwissenschaften gibt es (leider) nicht.

III. Frauen in der Physik:

Wir haben in der Arbeitsgruppe viel über Frauen in Naturwissenschaften, speziell in der Physik, gesprochen. Darüber sollte ich nun berichten. Nach Durchlesen des Protokolls der letzten Frauengruppe (Bufak Münster) stellte ich fest, daß wir praktisch zu den gleichen Ergebnissen kamen wie diese.

Dies kam wohl daher, daß die neue Gruppe keine Mitglieder der alten enthielt, uns aber wohl die gleichen Probleme bewegten. So verweise ich hier auf das Protokoll der Münsteraner, um nicht alles zu wiederholen.

Ich möchte hier noch sagen, daß ich trotzdem finde, daß die Frauengruppe sich gelohnt hat. Gründe dafür sind:

- a) Der Informationsaustausch zwischen verschiedenen Frauengruppen an versch. Uni's läuft jetzt an.
- b) Für die Teilnehmerinnen brachte es persönlich doch sehr viel, mal mit anderen Frauen über die ganze Problematik des Frauendaseins zu quatschen.

Ein Hauptergebnis unserer Frauengruppe möchte ich doch noch ausführen, da dieser Punkt nicht im letzten Protokoll behandelt wird.

IV. Emanzipation:

Die Emanzipation der Frauen in den Naturwissenschaften kann nicht getrennt von der allgemeinen Emanzipation der Frau vonstatten gehen. Deshalb sind wir davon ausgegangen, in diesem Punkt von der allgemeinen Emanzipation zu sprechen und was man dafür tun kann:

Die Emanzipation muß im persönlichen Bereich beginnen, d.h. jede Frau muß versuchen, ihre Vorstellungen, die sie von einer Gleichberechtigung hat, nicht nur zu propagieren, sondern in erster Linie zu leben. Grund für diese Überzeugung ist, daß kein Mann

sich freiwillig emanzipiert (dies ist für ihn ja äußerst unbequem, er müßte seine Rolle freiwillig aufgeben), sondern daß es Aufgabe der Frauen ist, die Männer zu emanzipieren. Dies kann man aber nicht durch reden, sondern meist nur durch handeln

(in diesem Fall fordern!). So ist es für die einzelne Frau wichtiger (und auch erfolgversprechender), im kleinen mit der Emanzipation anzufangen (sprich: in ihrem privaten Bereich). Dies ist im Moment zwar noch sehr schwierig, da es im öffentlichen sowie im industriellen Bereich mit der Gleichberechtigung

noch nicht so weit her ist (es gibt zum Beispiel so gut wie keine Halbtagsstellen für Männer, die sich mehr ihrer Familie widmen möchten). Wir sind aber der optimistischen Meinung, daß solche Schwierigkeiten einfach dadurch behoben werden könnten, daß die Nachfrage nach z.B. den Halbtagsstellen für Männer enorm steigen würde.

Abschließend möchte ich noch bemerken, daß wir durchaus von der Wichtigkeit öffentlicher Arbeit in der Frauenbewegung überzeugt sind, nur glauben wir, das im Moment das "Leben" der eigenen Vorstellungen noch zu wenig praktiziert wird, unserer Ansicht nach sollte eine emanzipierte Frau beides tun:

wobei das "Leben" aber wie schon gesagt, mehr Erfolg aufweisen wird, das öffentliche Arbeiten aber zur Aufklärung, Selbstründung der Frauen, Hilfe für Frauen etc., unerlässlich ist.

Bundesfachtagung Physik
Arbeitskreis
Orientierungseinheit

Mainz, den 30. Mai 1981

S. Nann
Otto-Hahn-Str. 32
8702 Gerbrunn

PROTOKOLL

1. Berichte der anwesenden Fachschaftsvertreter:

Tübingen:

Zentral vom Institut für Hochschuldidaktik wurde ein zweitägiges Anfängerseminar vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn und nach einem vorgeschalteten Mathematikvorkurs durchgeführt. Die Tutoren betreuten jeweils zu zweit eine Kleingruppe, die von 5 bis 10 Studienanfängern gebildet wurde. Ältere Semester wurden zuvor auf ihre Aufgaben als Tutoren vom Institut für Hochschuldidaktik vorbereitet. Auf dem Programm standen Stadtführung, Mittagessen in WGs und Wohnheimen, Einführungsreferate, Diplomandenbesichtigungen, Abschlußfest. Die Anfänger wurden durch Flugblätter benachrichtigt, die Beteiligung lag bei 50 %.

Mainz:

Hier in Mainz dauerte die Orientierungseinheit fünf Tage. Die Benachrichtigung der Studienanfänger gelang nur sporadisch, so daß die Beteiligung bei 30 % lag. Das Programm entsprach dem vieler anderer Orientierungseinheiten; im zweiten Teil des Protokolls werden wir ein mögliches Programm vorstellen.

Darmstadt:

Von den anwesenden Universitäten konnte Darmstadt das umfangreichste Programm vorstellen. (Wir möchten darauf hinweisen, daß diese Zusammenstellung nur von acht Unis berichtet, es aber noch zahlreiche andere in der Bundesrepublik gibt, die Orientierungseinheiten durchführen). Die Fachschaft Physik führte eine fünftägige Einheit durch, konnte alle Erstsemester schriftlich einladen und erzielte so eine Beteiligung von 90 %. Zehn Leute wurden von zwei Tutoren betreut, auch hier zeigte sich deutlich, wie wirkungsvoll die Arbeit in diesen Gruppen im Vergleich zu großen Veranstaltungen ist. Jeder Erstsemester war einer festen Gruppe zugeteilt, doch legten die Darmstädter besonderen Wert darauf, daß für einige Veranstaltungen die Gruppen kurzzeitig durchmischte wurden.

Bochum:

In Bochum führte das Studienbüro zentral für alle Fachbereiche die einwöchige OE durch, ließ die Tutoren durch Psychologen auf

ihre Aufgaben vorbereiten. Wie auch an allen anderen Unis blieb natürlich die Ausführung des Programms in den Händen der Fachschaft. Es kam die Diskussion auf, ob die Tutoren eine Aufwandsentschädigung erhalten sollten.

Köln:

Drei Tage vor Semesterbeginn begann die OE in Köln. Leider lehnte auch hier das Studentensekretariat die Bitte der Fachschaft ab, Einladungen mit den Imatrikulationsunterlagen zusammen zu verschicken. Nur 40 % Beteiligung waren dann das Ergebnis einer lückenhaften Ankündigung. Es ist ungeheuer schwierig, die Erstsemester zu erreichen, ohne daß man deren Adressen kennt.

Braunschweig:

Eine zusammenhängende OE fand nicht statt. Es wurden lediglich Bezugsgruppen für die Anfangszeit unter Leitung eines Tutors zusammengestellt, die sich sehr früh schon aus den Augen verloren.

Kaiserslautern:

Hier fand eine dreitägige OE statt.

Würzburg:

In Würzburg wurde keine zusammenhängende OE durchgeführt. Die Erstsemesterbetreuung beschränkte sich auf Herausgabe eines Infos und einer Kaffee-Ecke während der ersten Tage.

Die aufgeführten Berichte beziehen sich auf das letzte Wintersemester. Alle Vertreter, die an einer OE mitwirkten, konnten insgesamt von guten Erfahrungen berichten, die Resonanz von den teilnehmenden Erstsemestern kann als deutliche Rechtfertigung für Nutzen und Erfolg einer OE angesehen werden. Auf Grund unserer Erfahrungen appellieren wir an Fachschaften und Dozenten, überall mehrtägige OE dem eigentlichen Vorlesungsbeginn voranzustellen.

STUDIERN UND NICHT SICH VERLIEREN

Dieser Abschnitt soll all denen als Hilfe dienen, die an ihrer Uni eine OE vorbereiten. Bei unserer Arbeit auf der Bundesfachtagung stellten wir zuerst Ziele zusammen, die durch eine OE erreicht werden sollen und ordneten diesen Zielen Instrumente und Arbeitsweisen zu, um sie zu verwirklichen. Die Auflistung verstehen wir als Katalog, dessen Punkte Elemente einer OE sein könnten.

Soziale Beziehungen - sich wohl fühlen

Es sei die These gewagt, das Studienerfolg unabdingbar mit Geborgenheit fällt und steigt. Freundschaftliche Beziehungen an unseren gefühlsarmen Unis zu ermöglichen, ist das vorrangige Ziel jeder OE.

Wir empfehlen ausdrücklich, den Arbeitsschwerpunkt auf Gruppen von höchstens zehn Teilnehmern zu legen. Die Erfahrung zeigt, daß in diesen Gruppen sich beständige Freundschaften anbahnen, daß für jeden Einzelnen die Gruppe Bezugsgruppe während der ersten Monate bleibt, daß in ihr der nötige Halt gefunden wird, der Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium ist. Die Gruppen bleiben während der ganzen OE fest zusammen und werden am besten von zwei Tutoren betreut. Sinnvoll ist es, die Gruppen nicht zufällig zusammenzustellen, sondern Lehramtskandidaten, Diplomler und Mathematiker zusammenzufassen. Vielleicht sollte man darauf achten, nicht unbedingt Erstsemester, die von derselben Schule kommen, in einer Gruppe einzuteilen. (Wir lassen jetzt den Konjunktiv, bieten dennoch kein Kochrezept an). Am Anfang der Gruppenarbeit ist der Tutor die zentrale Person. Alle werden passiv konsumieren wollen. Die Tutoren müssen Wert darauf legen, daß ihre führende Gruppenrolle durch Gemeinschaftsgefühl und aktive Einzelarbeit ersetzt wird.

Die ersten Stunden einer OE sollen in der Gruppe durchgeführt werden, und ja nicht mit einem großen Plenum beginnen! Es soll nicht referiert werden, sondern den Einzelnen die Möglichkeit geboten werden, aktiv Beziehungen zu knüpfen. Ein wichtiges Element in der Anfangsphase der Gruppenarbeit ist das "Partnerinterview". Etwa eine halbe Stunde stellen sich zwei Partner gegenseitig vor. Danach stellt jeder Partner den anderen der ganzen Gruppe vor. Sinnvoll sind Gespräche über Studierenerwartungen der Erstsemester. Während der ganzen OE sollen die Gruppen nach jeder großen gemeinsamen Veranstaltung wieder zusammenkommen.

Heranführen an die Fachschaftsarbeit:

Es gibt wohl kein besseres Mittel, um Nachwuchs zu werben und um die Erstsemester für die Tätigkeiten der Fachschaften zu sensibilisieren, als die Durchführung einer OE. Darüber hinaus werden die Fachschaftsmitglieder unter den Neuen bekanntgemacht.

Weil alles geht - es müssen nur mehr probieren

Ist es vielleicht ein klein bißchen zuviel, wenn wir durch die OE erreichen wollen, daß die Anfänger eine kritische Einstellung zum politischen Teil der Uni bekommen und Mut zum Verändern? Dennoch sollen sie von der Hilfe zur politischen Selbsthilfe erfahren, sollen erkennen, daß auch Studenten ihre eigenen Geschicke mitbestimmen können, -"es müssen nur mehr probieren". Berichte von Fachschaftsmitgliedern über ausgetragene Konflikte und errungene Siege, über bestehende Mißstände, könnten am Anfang schon das richtige Gespür keimen lassen, nur darf man diesen Punkt nicht überziehen, da kein allzu großes Interesse bei den Anfängern zu erwarten ist.

An dieser Stelle wird es nötig, an Hand von Infos und kurzen Vorträgen die politische Struktur der Uni zu erläutern und besonders darauf hinzuweisen, in welchen Organen die Studenten vertreten sind. Hat man das Glück, einen guten Gastreferenten für einen Vortrag während der OE zu gewinnen, bietet sich eine Vortragsdiskussion über ein heißes Thema aus der Physik oder

über Universitätspolitik an. Aber nicht zu viel!

Ein hervorragendes Instrument, um die Gehirnzelle anzuregen ist das Planspiel, das wir genauer erläutern wollen:

Das Planspiel muß sorgfältig vorbereitet werden, damit es erfolgreich über die Bühne geht. Vorbereitung heißt: eine konkrete Ausgangssituation zu entwerfen und genau zu skizzieren. Es könnte z. B. eine Sitzung des Fachbereichsrates zum Thema Scheinvergabe sein oder ein Vorlesungsboykott. Die Personengruppen, die bei der vorgegebenen Situation Entscheidungen treffen oder handeln (Professoren, Studenten, Kanzler, Presse), werden möglichst präzise charakterisiert und ihre Handlungsmöglichkeiten in etwa vorgegeben. All dies schreibt man am besten in eine Spielanleitung. Zur Spielvorbereitung gehört noch eine Einführung der Teilnehmer und die Bildung einer Spielleitung, die während des Spieles überwacht und steuert, bestimmte Personengruppen, die nicht vorgesehen waren, simuliert und sogar ins Spielgeschehen aktiv eingreift, um das Ganze zu unterstützen. Gewisse zeitliche Rahmen sollten nicht vergessen werden. Während des Spielablaufes sind alle Personengruppen isoliert. Der Kontakt untereinander wird schriftlich über die Spielleitung hergestellt. Nach dem Spiel bietet sich eine Zusammenkunft aller Beteiligten an.

Neue Lerntechniken

Gerade das erste Semester in Physik ist ungeheuer arbeitsaufwendig. Ziel der OE soll es sein, eine neue Lerntechnik den Anfängern vorzustellen. Der zentrale Begriff ist die Gruppenarbeit. Am besten, man übt sie ein an Hand von konkreten, anspruchsvollen Aufgaben (z. B. Nasa-Spiel), die gemeinsam unter der Leitung eines Tutors gelöst werden. Nicht der Tutor soll die Aufgabe bearbeiten, sondern er soll die Gruppe unterrichten, zusammenzuarbeiten.

An einigen Unis laufen am Anfang Mathematikvorkurse. Ein Teil der OE könnte in diese Zeit hineingelegt werden und die Übungsaufgaben des Kurses könnten in Gruppenarbeit schon in Angriff genommen werden.

Man muß deutlich machen, daß der Lernende an der Uni nicht mehr alles Angebotene verstehen und lernen muß, sondern daß er Auswahl treffen soll, daß keiner eine perfekte Stoffkenntnis verlangt.

Weitere Programmpunkte: Vorlesung gemeinsam besuchen und darüber diskutieren, Vorstellung von fachfremden Veranstaltungen anderer Fachbereiche (studium generale - nicht Fachidiot), Erörterung der Studienordnung, Vorstellung der Anfängervorlesungen (in einem Info), Vorstellung von Arbeitskreisen außerhalb der Uni (Hochschulgemeinden).

Katalog

- In Gesprächen Kontakt zu älteren Semestern und Dozenten anregen
- Vergöttlichung der Universität und der Professoren abbauen
- Zur Abschreckung: Vorstellung eines simulierten Prototyps des Industriephysikers

- Diskussion über Berufsbild
- Einladung eines Berufsphysikers
- Kritik an Naturwissenschaften anregen
- Physiker in der Rüstungsindustrie
- Literatur empfehlen
- Institutsrundgang, Stadtbummel
- Vorstellung der sozialen Einrichtungen für Studenten
- Belegen, Einschreiben, Rückmelden, Prüfungen, Scheine
- Bibliothek, Mensa
- Verkehrsmittel, Wohnungssituation
- Infrastruktur der Uni
- Stipendien, Auslandsaufenthalte, Bafög
- Kneipenbesichtigung
- Stadt(sub)kultur
- Tanzveranstaltung (wird wohl nicht so recht klappen)
- Uni-Rallye: Diese Veranstaltungsform hat viel Zustimmung gefunden. Sie lockert das ganze Programm auf und bietet eine hervorragende Möglichkeit, sich kennenzulernen und eine vorhandene Schwellenangst spielerisch abzubauen. Die Rallye wird auf dem Unigelände durchgeführt, kleine Gruppen (3) werden losgeschickt, um bestimmte Gebäude aufzufinden, Büros und Sekretariate für einen bestimmten Zweck zu ermitteln, eine Studienordnung zu besorgen, ein Buch aus der Biblio zu leihen, einen Dozenten zu interviewen und vieles mehr.

Wir möchten noch darauf hinweisen, daß eines der größten Probleme bei der Durchführung einer OE die Einladung der Teilnehmer darstellt. Man sollte sich rechtzeitig hierzu etwas einfallen lassen. Nur selten helfen die Studentensekretariate. Ihr könntet vielleicht im Immatrikulationsbüro Einladungen auslegen, die vom Sekretariat einem Anfänger mitgegeben werden oder dort plakatieren, eine Ankündigung im Vorlesungsverzeichnis ist selten möglich.

3. UND TROTZ ALLEDDEM

An dieser Stelle möchten wir von einem alten Geschichtslehrer erzählen, dem von solchen Orientierungseinheiten berichtet wurde, von Mensa- und Biblioführung, von Uni-Rallye und Psychospiel. Ja, richtig böse reagierte er und meinte, seine Generation hätte beleidigt wieder die Koffer gepackt und im Stolz verletzt diesem Kindergarten den Rücken gekehrt, weil sie Studenten sein wollten. Die Situation ist heute komplizierter: Der Erstsemester braucht unsere Hilfe gerade in dieser institutionalisierten Gesellschaft; wir müssen ihm helfen, der Anonymität einer Massenuni zu entinnen, selbst auch dann, wenn wir durch die OE das Kennenlernen institutionalisieren. Studienordnungen und Bafög gestatten nicht, daß der Anfänger sich erst mal ein Jahr lang orientiert und zurechtfindet, sondern er muß von der ersten Woche an und gerade in Physik voll arbeiten. All die praktischen Hilfen für einen Studienanfang dürfen bei keiner OE fehlen. Darüber hinaus könnten sie als Köder dafür dienen, um bei den Neuen während der OE Kritik und politisches Bewußtsein keimen zu lassen. Die OE soll so durchgeführt werden, daß sie nicht das Konsumverhalten und die Passivität durch ihre Angebote fördert, sondern wir wollen den Anfänger sicherer, selbständiger

und selbstbewußter auf seinen neuen Weg schicken. Wir wollen Anregungen geben, wie man sich selber weiterhelfen kann und wie man selbst für sich etwas tun kann.
 Uns allen wäre wohler, wenn es keine OE geben müßte. Doch für die Erstsemester bleibt uns nur, ihnen dadurch zu helfen, daß wir durch eine OE die bestehenden Verhältnisse erträglicher machen können. Wir wollen keine Leistungsuni fördern, sondern das Studieren menschlicher ermöglichen.
 Es bleibt noch, daß wir feststellen mußten, zwischen bestehender Abbrecherquote und der Durchführung einer OE besteht kein Zusammenhang. Dies wird aber nicht das geeignete Maß sein, sondern die Dankbarkeit der Teilnehmer ist Grund genug, an dem Konzept von Orientierungseinheiten festzuhalten. Und trotz alledem!

Adressen:

1. Hochschuldidaktisches Zentrum
 Zentrale Studienberatung
 Universität Essen - 4300 Essen

Essen bietet ein "Arbeitsbuch Orientierungsphasen" an und einen sehr guten "Bericht zu den Orientierungsphasen im WS 80/81".

2. Fachschaft Physik
 Hochschulstraße 1
 6100 Darmstadt

Die Fachschaft verteilt einen Abschlußbericht über die OE 80/81.

Der Arbeitskreis "Orientierungseinheiten" auf der Bundesfachtagung Physik in Mainz empfiehlt der nächsten Bundesfachtagung in Bremen diesen Arbeitskreis als abgeschlossen zu betrachten.

Stefan Nann
 Uni Würzburg

ARBEITSGRUPPE LEHRERAUSBILDUNG

Ergebnisse der Diskussion auf der Fachtagung

Anknüpfend an den Fragestellungen, die bereits im Protokoll der letzten Fachtagung und im Bericht vom AG-Treffen im April (abgedruckt in den Materialien zur Bundesfachtagung) formuliert wurden, hat die Arbeitsgruppe vor allem zwei Themenkomplexe behandelt:

- a) Fachdidaktik im Lehrerstudium Physik
- b) Mathematikausbildung für Lehramtsphysiker

Die Behandlung dieser Punkte ergibt sich zwingend aus der Tatsache, daß fachdidaktische Anteile, also Veranstaltungen, die diesen Namen auch verdienen, im derzeitigen Physikstudium kaum vorhanden sind. Ebenso ist in vielen Studiengängen eine spezielle Mathematikausbildung für Lehramtsphysiker, die Mathematik nicht als Fach haben, nicht vorgesehen.

Somit sind notwendige Voraussetzungen für eine brauchbare Lehrerausbildung nicht gegeben und zudem ist auch die Tatsache, daß die Lehramtsphysiker oftmals keine Mathematikausbildung - bezogen auf die Anwendung in der Physik - mitbekommen mitverantwortlich für hohe Durchfallquoten, Abbrecherquoten usw.

Zu Beginn der Diskussion wurde das Problem der Wissenschaftlichkeit der Physikausbildung für Lehrer angesprochen und über die Möglichkeit diskutiert, einerseits die Ausbildung für den Lehrer dem Niveau des Diplomphysikers anzunähern, andererseits aber spezifische Elemente der Lehrerausbildung einzubeziehen. Es stellte sich jedoch relativ rasch heraus, daß dieses Problem unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht lösbar ist.

So ging die AG dazu über, ausgehend von den gegebenen Verhältnissen - also unter Berücksichtigung der aktuellen LPO-Entwürfe - zu überlegen, welche positiven Änderungen in der Ausbildung dringend nötig sind und auch eine reelle Chance bzgl. Durchsetzbarkeit besitzen. (d.h. z.B. in den Studiengangskommissionen, der z.Zt. neue StO erarbeiten)

Diskussionsgrundlage waren dann im folgendem die "Thesen zur Fachdidaktik" aus Aachen, der Entwurf zur StO Lehramt auf Grundlage der NRW-Studienreformkommission und der Gegenvorschlag der FS aus Köln. Vorausgeschickt werden muß, daß die LTCen bzw. Entwürfe in NRW, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz von ihren Grundsätzen her ziemlich identisch sind.

Fachdidaktik im Lehramtsstudium Physik

Auf Grundlage der Vorschläge aus Aachen und den bisherigen Erfahrungen in anderen Orten kam man auf folgendes Gerüst für die fachdidaktische Ausbildung in Gymnasiallehrer/Sekundarstufe II:

- Grundstudium: 1.Semester - Orientierungseinheit (über mehrere Wochen) - Einblick in den Lehrerberuf u.a.
 2.-4. Sem. - Einführung in die Fachdidaktik (2 SWS)
- Hauptstudium: 4. Sem. - Vorbereitungsseminar zum Schulpraktikum (2 SWS)
 5. Sem. - Schulpraktikum mit Begleitseminar (4 SWS)
 6. Sem. - Schulorientiertes Praktikum (2 SWS) ("Demonstrationspraktikum")

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Orientierungseinheiten in absehbarer Zeit wohl kaum Bestandteil der Grundstudiums- ausbildung werden, wurde der Aufbau der Fachdidaktikausbildung nochmals modifiziert und die Inhalte etwas genauer umschrieben. Dabei hat dieser Vorschlag vielleicht die Tendenz etwas stark auf "NRW-Verhältnisse" zugeschnitten zu sein.

Hartmut Reisinger (Studiengangskommission Sek I, TH Aachen (ehem. PH)) hat dies im folgendem zusammengefasst:

Fachdidaktische Studienanteile Physik SEK.II

Bei der Reform der Studienordnungen für das Lehramt Sek. II sollte ein fachdidaktischer Anteil von ca. 10 SWS pro Fach berücksichtigt werden.

Vorschlag für die Strukturierung der Fachdidaktik in Physik:

GRUNDSTUDIUM

- Einführung in die Fachdidaktik 2 SWS -

Diese Veranstaltung sollte eine allgemeine Einführung in das Studium der Physik als Lehramt leisten. Die Einführung in das fachwissenschaftliche Studium wird dabei so mit der Einführung in die Fachdidaktik verbunden, daß dem Studienanfänger ermöglicht wird, ein Selbstverständnis und Bewußtsein als Lehrestudent zu entwickeln. In der vom Diplomstudium geprägten Ausbildungssituation scheint uns das besonders wichtig zu sein. Daher sollten hier genügend Freiräume für die eigenständige Auseinandersetzung mit den Problemen der Ausbildung geschaffen werden.

HAUPTSTUDIUM

- Fachdidaktisches Vorbereitungsseminar 2 SWS -
- Schulpraktikum mit 2 SWS -
- Begleitseminar 2 SWS -
- Demonstrationspraktikum oder 2 SWS -
- Schulbezogenes Praktikum

Im Mittelpunkt der fachdidaktischen Ausbildung steht das Schulpraktikum, das über ein Semester in einer Schule stattfindet und Gelegenheit zum Hospitieren und eigenem Unterrichten bietet. Hier kann ein Einblick in die Probleme der Schule aus Lehrersicht stattfinden. Die direkte Konfrontation mit dem Grundproblem der Didaktik "Wie vermittele ich das im Studium gewonnene "Wissen?" dient sowohl der besseren Einordnung und Klärung von Studienschwerpunkten, sie soll auch helfen, den Praxiserfolg beim Eintritt in die zweite Ausbildungsphase zu mildern.

Das Begleitseminar dient der konkreteren Unterrichtsver- und -bearbeitung.

Voraussetzung für die Teilnahme am Schulpraktikum ist die Teilnahme am fachl. Vorbereitungsseminar, das der mehr theoretischen Einführung in Unterrichtsmethoden und -formen, in Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion, in die

Wahl der Medien usw. dienen soll. Dieses Seminar sollte auch den projektorientierten Unterricht sowie andere Alternativen zum herkömmlichen Physikunterricht behandeln.

Im Demonstrationspraktikum werden zu bestimmten am Lehrstoff der Sek. II orientierten Themen aus der Physik Versuche vorbereitet und durchgeführt.

Ziel ist ein sicherer Umgang mit den Geräten und Medien und die Fähigkeit, Versuchsanordnung und -durchführung und die physikalischen Sachverhalte sachlich und didaktisch richtig erläutern zu können.

Mathematikausbildung

Die Problematik dürfte inzwischen allgemein bekannt sein, und ist auch auf den letzten beiden Pachttagen ausführlich dargestellt worden. Zielsetzung war im Grundstudium ein Konzept für eine Matheausbildung für Diplomphysiker und Lehramtsphysiker (ohne Mathematik als Fach) zu entwickeln.

Als Grundlage dafür dient weiterhin der Vorschlag der FS Mathe/Physik aus Clausthal, der in einer Broschüre dem letzten Protokoll beiliegt. Das Problem in Clausthal ist, daß die Professoren sich dort weigern, den Vorschlag in die Tat umzusetzen, wobei ein praktische Erprobung des Vorschlags gut wäre, um dann auch zu sehen inwieweit Schwächen da sind und weitere Änderungen benötigen.

Für den Lehramtsstudiengang stellt sich nun die Frage im Rahmen einer vorgegebenen SWS-Zahl von etwa 65- 70 sowohl fachdidaktische Anteile ausauch eine eigene Matheausbildung unterzubringen ohne den Arbeitsaufwand wesentlich hochzuschrauben, also unter besonderer Berücksichtigung, daß die Lehramtler sowohl noch ein 2. Fach als auch einen erziehungswissenschaftl. Fach studieren müssen.

Dabei erschien uns der StO-Vorschlag aus Aachen für Sek II. trotz vorhandener Schwächen wichtige Anhaltspunkte zu liefern. - Er ist im folgenden wiedergegeben:

GRUNDSTUDIUM

- Physik I - III mit Übungen 18 SWS (je 6)
- Begleitendes Mathematik-Tutorium I - III 6 SWS (je 2)
- Anfängerpraktikum (Ferien) (!) 8 SWS (2./3. Sem + 3./4. Sem)
- Einführung in die Fachdidaktik 2 SWS
- 34 SWS gesamt

HAUPTSTUDIUM

- Vorbereitungsseminar zum Schulpraktikum 2 SWS
- Schulpraktikum plus Begleitseminar 4 SWS
- Demonstrationspraktikum 4 SWS
- Theoretische Physik + Übungen (I) 6 SWS
- Fortgeschrittenenpraktikum 6 SWS
- Atomphysik mit Übungen 6 SWS
- Wahlveranstaltungen (Theor. Physik II, Festkörperphysik, Kernphysik) 6 SWS
- 34 SWS gesamt

Unbestreitbar Schwächen hat dieser Entwurf darin, daß das Grundpraktikum in den Semesterferien liegt, was aufgrund der allseits bekannten materiellen und Studienbedingungen nicht unterstützenswert ist. Sicher kann man auch noch über andere Punkte streiten., wobei vor allem wichtig ist, inwieweit sich durch solch einen Vorschlag die Zahl der Leistungsnachweise a u s d e h n e n würde - im Gegensatz zu vorher, wo wir sicher nicht für sind.

Ein Vorteil dieses Entwurfs liegt in der Integrierung einer eigenen Mathematikausbildung in Form eines Tutoriums, wo dann der benötigte Stoff parallel zum Fortgang der Physik I -III gebracht wird.

Aber hiermit sind wir auch beim entscheidenden Problem.

Das Clausthaler Modell sieht für die Diplomphysiker eine doch etwas umfangreichere Mathematikausbildung vor - auch wenn sie vollständige auf die "physikalischen Bedürfnisse" zugeschnitten ist. Würden wir dieses Modell für Lehramt übernehmen, würde nicht bloß einfach die SWS-Zahl sondern entscheidend die Arbeitszeit und Arbeitsaufwand des Lehramtlers erhöhen, der ja "heben Physik" auch noch etwas anderes zu tun hat. Es stellt sich also die Frage, ob der bisherige Plan eine einheitliche Mathematikausbildung in den ersten Semestern für Lehramt und Diplom derzeit überhaupt realisierbar ist. Wobei nochmals betont werden muß, daß von den vorgegebenen Bedingungen der LPOen ausgegangen werden muß, deren grobe Rahmenplan - insbesondere die SWS-Zahl - wir wohl kaum durchbrechen können - trotz aller politischer Anstrengungen, jedenfalls vorerst sicher nicht.

Gerade von Clausthal wurde darauf hingewiesen, daß das Mathe-Tutorium, wie es im Aachener Lehramtsentwurf steht, für die Diplomphysiker zu schmalspurig sei. Dann wiederum stellt sich aber die Frage, ob es in absehbarer Zeit durchsetzbar ist, daß eine getrennte Matheausbildung für Diplomler u n d Lehramtler(ohne Mathe als Fach) eingerichtet wird. M.E. ist dies äußerts fragwürdig, dabei will ich von Finanz- und Personalproblemen erst gar nicht reden.

Somit konnten wir diese Frage nicht eindeutig lösen. Anzustreben ist sicherlich zumindest die Möglichkeit der Teilnahme von Lehramtlern am Diplomer-Mathematikkurs, soweit er bereits existiert oder rascher durchgesetzt werden kann. Hingegen spricht und den gegenwärtigen Bedingungen auch nichts dagegen, sich für einen eigenen Mathe-Kurs für Lehramtler einzusetzen. Allenfalls ein großes Problem dürfte die "Durchlässigkeit" sein, d.h. die Möglichkeit innerhalb des Grundstudiums durch möglichst gleichwertige Ausbildung auf Diplom bzw. von Diplom auf Lehramt zu wechseln offenzulassen, wofür übrigens alle Anwesenden in der AG waren.

Zur Lösung dieser Frage ist es also auch nötig, nochmals die inhaltl. Anforderungen an diese Matheausbildung zu diskutieren, wo zu man sich Kurse für Ingenieure bzw. bereits existierende Mathe-kurse an anderen Orten ansehen muß, ehe man zu einer Modifizierung des Clausthaler Vorschlags für Lehramtler kommt.

Zum Schluß:

Kaum angeschnitten werden konnte die Frage der Scheinvergabe und die Kritik der Lehramts-Examenprüfungen. Beides und aktuell gerade auch ersteres ist aber notwendig, da man sich dazu ja an den Fachbereichen verhalten muß. Erfahrungen und Vorschläge zu diesem Thema sollten vielleicht in Aufsatzform Eingang in die nächsten Materialien der Fachtagung(FT-Zeitung) finden.

Ebenso wichtig wäre, wenn Fachschaften aus den einzelnen Bundes-

Fakten und Einschätzungen über den Verlauf der Auseinandersetzung in der Lehrerausbildung mitteilen würden. In der AG waren nur die Bundesländer Niedersachsen, NRW, Rhl-Pfalz vertreten. Solche Berichte sollten konkret die Einschätzung "ihrer" neuen Lehrerprüfungsordnung, der Ergebnisse des Kampfs dagegen und Vorstellungen bzw. Auseinandersetzungen um die Studienordnung beinhalten. Diese ließen sich dann in den Materialien abdrucken und ermöglichen einen Überblick über die Lage im Land.

Wichtig ist noch:

Alle Informationen,Anfragen etc. die speziell den Bereich Sekundarstufe I bzw. Realschullehrerausbildung aber auch Primarstufe angehen sollen an Hartmut Reisinger (Aachen, Adresse der FS an der TH) gerichtet werden, der sich damit näher und eingehender beschäftigt.

An der Arbeitsgruppe nahmen teil:

- Tatjana Boguth, Fachschaft Oldenburg/FT-Sekretariat
- Jörg Frank, Fachschaft Köln/FT-Sekretariat (Protokoll)
- Wolfgang Rott, Fachschaft Clausthal
- Hartmut Reisinger, Studiengangskommission TH/PH Aachen
- Thomas Ismer, Fachschaft Aachen
- sowie ein Kollege aus der Fachschaft in Mainz

Protokoll des AK "Frieden und Abrüstung"

1.) Besondere Verantwortung der Physiker?

Aufbauend auf kritische Beurteilungen von Beiträgen der Naturwissenschaftler, insbesondere der Physiker, für einen höchst zweifelhaften gesellschaftlichen Fortschritt, mußte die privilegierte Stellung der Wissenschaftler als Fakt hingenommen werden, in deren Spektrum Physikern allerdings keine Sonderrolle zugeordnet werden kann.

Da es nur eine Physik gibt, die zudem ^{weder} ~~nie~~ mittels beliebiger Raster in die gute (alternative), noch die böse (Atomphysik) einzuteilen ist, dennoch ständig zu fragen bleibt, was Physiker tun und in wessen Interesse sie ihr Wissen verkaufen und anwenden, kann eine möglichst qualifizierte Bildung (nicht Ausbildung) für die beste Voraussetzung hin zu verantwortungsvollem Handeln angesehen werden. d. h.

- das Physikstudium soll vom fachlichem her hohen Anforderungen genügen, dabei auf Ballast verzichten und den Durchblick durch die Wissenschaft frühzeitig gewährleisten,
- ausgehend von der These, daß das Wesen einer Wissenschaft mit fachimmanentem Denken nicht zu erfassen ist, ergibt sich die Notwendigkeit einer gesellschaftswissenschaftlichen/philosophischen Anteil ins Studium zu integrieren.

Bis zur nächsten Bufo soll verstärkt inhaltlich diskutiert werden, wie denn ein qualifizierendes Physikstudium zu konzipieren sei, welches Tendenzen hin zum "geistigen Fließbandarbeiter" entgegenwirkt, sinnvolles und bewußtes Handeln ermöglicht und als Leistungskriterium unsererseits zur Messung der bestehenden Ausbildung (nicht Bildung) geeignet ist.

2.) Physiker gegen Rüstung - Ausstieg, Verweigerung und was denn?

Ein hoher Anteil von Physikern in Rüstungsproduktion- und Forschung und der weiter anhaltende Zustrom einerseits, sowie die sich zuspitzende gesellschaftliche Auseinandersetzung (Finanzkrise/Aufrüstung), rücken das Bedürfnis nach Einrichtung alternativer Lebens- und Arbeitsformen in den Vordergrund, welche de facto Ausstieg und Verweigerung erst ermöglicht, weil so drohender sozialer und wirtschaftlicher Abstieg aufgefangen werden kann. d. h.

- öffentliche Darstellung alternativer Institute und Kooperationsgemeinschaften, die bereits funktionieren und als Modell geeignet sind, durch den AK
- Erstellung einer entsprechenden Liste (alternatives Adressbuch für Physiker) und Verbreitung derselben über Fachschaftszeitschriften
- Bedingt durch die zunehmende Verwissenschaftlichung der Produktion und die Bereitstellung des gesteigerten Bedarfs über die Massenuniversitäten, werden in Zukunft immer mehr Physiker mit Jobs vorlieb nehmen müssen, die unter ihrer wissenschaftlichen Qualifikation liegen, sich also den sozialen Bedingungen von Technikern und Facharbeitern annähern. ~~S~~ergibt sich die Notwendigkeit einer neuen Solidergemeinschaft von Physikern. Gedacht ist an ein Netzwerk, dem ein best. Teil des Gehaltes zufließt, durch den Ausstiegswillige finanziell unterstützt, bei Veröffentlichung nachfolgende Anwaltskosten getragen, alternative Projekte gefördert, usw., werden können. Die Netzwerkkategorie kann zunächst nur als Diskussionsbeitrag betrachtet werden, der über Studenten auch die Gewerkschaften auffordert, Assoziationsmöglichkeiten zu erörtern.
- da es sich bei dem oben angeführtem Netzwerk noch um Zukunftsmusik handelt, halten wir die Organisation von Physikern in entsprechenden Branchengewerkschaften für den ersten, der neuen Situation angemessenen Schritt.

3.) Explizite Kampagne - Physiker gegen Atomwaffen

Anknüpfend an die Traditionen kritischer Wissenschaftler (Göttinger Profs gegen atomare Bewaffnung der Bundeswehr) und im Rahmen einer internationalen Bewegung (siehe GB) gegen den atomaren Rüstungswahnsinn, soll das Gewicht von Lehrenden und Lernenden in der Physik in der Waagschale der öffentlichen Auseinandersetzung über neue Aufrüstungsbestrebungen das Pendel zur Seite der Vernunft bewegen. Alle Fachschaften sind aufgefordert nach Diskussionen mit Lehrenden (vielleicht auf gesonderten Veranstaltungen) in entsprechenden Stellungnahmen die Bemühungen des AKs strukturierend zu unterstützen. Ein noch gründlich zu überdenkender Aufruf, der die Mobilisierung breiter Kreise der Professorenschaft ins Auge faßt, soll noch in diesem Semester in Rohfassung vorliegen, damit die nächste Bufo zur Beschlussfassung kommen kann. Zusätzlich wurde ein Treffen des AKs für den 04-07-81 in Mainz vereinbart.

4.) Aufdeckung der Rüstungsforschung in den Instituten

Die Fachschaften werden aufgefordert, Informationen über die Herkunft von Forschungsmitteln zu erlangen. Es müßte insbesondere die Frage untersucht werden, inwieweit Institute finanziell von Rüstungsindustrie/militärischen Organisationen abhängen. d. h.

- als Informationsquelle können Haushaltsausschuß und Forschungsberichte dienen
- bei der VDS und den Asten wird die Einrichtung von Abrüstungsreferaten empfohlen
- aufgrund der gewaltigen Umwälzungen in der Gesellschaft, die einhergehen mit der Entwicklung von Wissenschaft und Forschung drängt sich eine ständige Kontrolle der universitären Forschung auf. Ein Modellversuch aus Aachen, wo eine Gruppe bestehend aus Wissenschaftlern, Gewerkschaftern und Studenten als Kontrollgremium tätig ist, soll ausgewertet und gegebenenfalls weiterempfohlen werden.

Mainz, den 31-05-81

Physiker gegen Atomwaffen

Seit vor über 30 Jahren die ersten Atomwaffen produziert wurden hat die atomare Aufrüstung in der ganzen Welt ständig zugenommen und einen immer erschreckenderen Stand erreicht.

Es ist im wesentlichen auch die Arbeit von Physikern, die diese Entwicklung möglich gemacht hat. Deswegen erhebt sich gerade für sie die moralische Verantwortung, für den Frieden einzutreten.

Die Politik der Abschreckung kann nicht endlos fortgesetzt werden. Es gilt, die Rüstungsspirale zu durchbrechen, die mit der Stationierung der Mittelstreckenraketen eine neue Dimension erreichen würde.

Deswegen fordern wir als Physiker die Bundesregierung auf:

- Keine Stationierung neuer Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik
- Sofortige Aufnahme von Verhandlungen mit dem Ziel einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa

1. teil ist irgendwo verschollen!!!

2. teil des protokolls der arbeitsgruppe " projektlabor "

da es nicht an allen unis möglich ist, ein pl zu machen, diskutierten wir auch, wie man ein normales praktikum am besten abändern könnte.

bei einem normalen praktikum (NP) sind die leute träge, sie tun nur das, was für erlangen des scheins notwendig ist und ihnen stinkt es. das kommt daher, daß ei np eher ein theoretikum denn ein praktikum ist mit allen möglichen negativen erscheinungen.

wir überlegten uns, wieso ein np ausgerechnet in der form verunstaltet wird, kamen aber nicht dahinter. eine mögliche antwort, die studenten würden so auf ihren späteren verwendungszweck in der industrie und im staat hin-abgerichtet, halten wir für weniger wahrscheinlich, da ein np nicht mal dem zweck dienen kann. wir glauben, daß das einfach tradition ist und für die profs der geringste zeitaufwand.

ein np besteht aus einer langen vorbesprechung, bei der oft geprüft wird, und einem kurzen versuch, bei dem man nichts sieht, und einer langen fehlerrechnung. die versuchsanleitungen sind oft schlecht und wenig verständlich. außerdem hat man die theorie, die zu dem versuch gehört, oft noch nicht in der vorlesung gehabt. das könnte man verbessern, indem man vor dem praktikum eine übungsstunde hält. es wäre auch gut, wenn die experimentalphysik vorlesung parallel zum praktikum liefe. da aber der lerneffekt einer vorlesung selten > 0 ist, müßte man sich da noch was anderes überlegen. manchmal blickt der assi auch selber nix. andere assis haben die interessante eigenschaft, plötzlich zu verschwinden um erst stunden später beim testat wieder aufzutauchen. wir haben uns überlegt, welche vorteile es hat, wenn man nur bei einem oder bei mehreren assis die versuche macht. zu einem assi hat man ein persönlicheres verhältnis, aber man hat pech, wenn er ein tepp ist. außerdem muß er sich auf jeden versuch neu vorbereiten und kann das nicht so gründlich tun. andererseits ist das praktikum für ihn dann nicht so einfüßig, und er wird mehr dafür tun. das hauptkennzeichen des np aber ist, daß schon generationen alte meßergebnisse beständig abgeschrieben werden. das liegt daran daß oft schon im versuch selber ein systematischer fehler ist, die ergebnisse aber sehr genau verlangt werden. meistens sind auch die geräte schlecht. wir müssen durchsetzen, daß die fehlerrechnung, sofern sie überhaupt durchgeführt wird, dazu dient, zu zeigen wieso das ergebnis ungenau ist (sein muß) und nicht wie genau der versuch geht.

bei den ganzen vorigen punkten ist es natürlich wichtig, daß sich alle leute im praktikum aktiv um ein besseres bemühen und nicht nur die fachschaft. es ist zum beispiel bei einem testat gut, den assi zu fragen, bevor er einen fragt, und man kann außerdem darauf bestehen, einen größeren fehler im meßergebnis haben zu dürfen, wenn man ihn begründet. im allgemeinen sitzt man im np vor einer blackbox, die einem durch eine geheimnisvolle maschinerie irgendwelche werte liefert, mit denen man nichts anfangen kann. überhaupt wird an einem eine aufreihung von einzelfakten vorbeigezogen. wir haben uns überlegt, wie ein verbessertes np aussehen könnte.

- ein versuch müßte jedes mal neu aufgebaut werden. ein beispiel ist das elektronikpraktikum in essen. dort baut man die schaltung selber auf einem steckbrett und tut auch löten. man muß keine protokolle schreiben.
- um eigene überlegungen zu fördern, muß es weniger aufgaben geben und mehr zeit zu spielen.

geben, eigene gedanken auszuführen.

- kompaktere und weniger versuche, damit man für den einzelnen versuch mehr zeit hat und ihn gründlicher machen kann.

das wird aber einen grösseren zeitaufwand bedeuten, den das einzige prinzip, nach dem das praktikum aufgebaut ist, ist das minimumprinzip: alles, was man verbessert, bedeutet mehr aufwand. es gab dann mehrere diskussionen, ob man diese mehrarbeit allen aufzwingen kann oder nicht, und ob man ein np neben einem verbesserten np anbieten sollte, damit theoretisch veranlagte leute nicht vernachlässigt werden. ein vorschlag war, bei einer theorievorlesung was wegfällen zu lassen. hier haben wir uns nicht geeinigt.

bei einem praktikum sollte man die fähigkeit bekommen, sich physik aneignen zu können, man sollte denkweisen und nicht wissen lernen. wir kamen immer mehr zu dem ergebnis, daß alle unsere forderungen nur ein pl erfüllen kann. ein np ist so verbesserungsfähig wie ein rechtsstaat, das heißt, man muß es abschaffen.

was wird schon in der richtung unternommen?

in berlin werden demonstrationsversuche gemacht. eine gruppe von studenten überlegt sich einen versuch, den sie dann in der vorlesung zeigt. das geschieht alternativ zu einem praktikumsversuch. das soll schrittweise zu einem pl führen. in bremen soll es eine kopplung zwischen projektstudium und theorie geben, und zwar einen kurs, bei dem symmetrieprinzipien erklärt werden.

was können wir tun?

- wir sollten veranstaltungen zu dem problem machen
- umfrage mit fragebögen: vorher - nachher. wahrscheinlich wird man aber nicht feststellen können, wieviele leute wegen dem praktikum aussteigen.
- aktionen, zb. den praktikumsprof mit einer vv besuchen
- versuchen, wenigstens für interessenten das pl einzuführen
- demonstrationspraktikum veranstalten

AK Studentische Interessenvertretung

- 1. in der Hochschule z.B. gegenüber Profs.
- 2. aus der Hochschule heraus

zu 1. In der Disk. zeigte sich, daß es erstmal für FS-Vertreter schwierig ist, zuerkennen, wo die Interessen der Studenten sind, da es häufig keine Rückkopplung gibt oder die Studenten den Vorschlägen und Anregungen der Fachschaft nur passiv gegenüberstehen. Besonders in den ersten Semestern, wenn die Studenten noch kaum eigene Erfahrungen an der Uni haben und die Verhaltens- und Arbeitsweisen aus der Schule erstmal übernehmen, ist es schwierig, eine akzeptable und repräsentative Anzahl von Erstsemestern zum Widerstand gegen Klausuren und Durchfallquoten zu bewegen. Das Heranführen von Klassenarbeiten zur Benotung und das Allein-Arbeiten ist durch das Schulsystem noch zu eingepreßt. Erst wenn man als Student erfahren hat, daß es auch anders geht und z.B. durch rapides Ansteigen von Durchfallquoten von 15% auf 85% bei Klausuren oder Neueinführen von Klausuren, wo es den Schein bisher auf gerechnete Hausaufgaben gegeben hat, sich die Verhältnisse für den Studenten am eigenen Leib erfahrbar ändern, ist man bereit, eine Klausur zu bestreiken, um diese effektiv zu verhindern. In solchen Fällen ist von seiten der Fachschaften auch nur notwendig, einen Rahmen für solche Aktionen und deren Vorbereitung zu schaffen. d.h. Infos und Flugblätter zu drucken, Räume für Diskussionsveranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist, daß man als FS-Vertreter nicht versucht den Studenten irgendwelche Aktionen von oben aufzudrücken, die diese nicht wollen und dann auch nicht oder nur halbherzig unterstützen. Andererseits erscheint es auch nicht richtig, die Studenten ganz auf sich selbst zu stellen und sich hinzusetzen und zu sagen: "Nu' macht man."

2. Interessenvertretung nach außen

Auf Kritik stößt das Verhalten, den Leuten auf der Straße einfach Flugblätter oder Infos in die Hand zudrücken und zu erwarten, daß diese halbwegs aufgeschlossen gelesen werden, zumal wenn in diesen Infos nur auf reine studentische Probleme hingewiesen wird. Erst wenn man als Studentenvertreter auch den Problemen der weiteren Bevölkerung offen gegenübersteht und auf gewerkschaftlicher oder ökologischer Basis einen Punkt zur Zusammenarbeit gefunden hat, kann man hoffen, bei der Bevölkerung auch auf Verständnis und Mitarbeit bei studentischen Problemen zu stoßen. Beispiel: BAföG und GEW. Studenten und ...

Gerade hier zeigt sich wieder, wie wichtig das "allg. politische" Mandat für Studentenvertreter auch in der Fachschaft ist, um eine gemeinsame Basis mit der übrigen Bevölkerung zu finden und gegebenenfalls für mehr BAföG und weniger Rüstung zu kämpfen.

Eine weitere Möglichkeit, um als Studentenvertreter auf Resonanz zu stoßen, ist, persönliche Probleme anzusprechen und dadurch ein Problembewußtsein zu schaffen. Beispiel: Kriegsmaterialausstellung in Darmstadt, wo Kinder /Schüler eingeladen wurden. Dies hat die Fachschaft zum Anlaß genommen, um über Kriegsforschung in der Uni zu informieren. Dabei wurden die Zeitungen nicht einfach den Leuten in die Hand, sondern in die Briefkästen gesteckt.

Fazit: Bei der Diskussion hat sich gezeigt, daß die Teilnehmer mit unterschiedlichen Auffassungen und Zielsetzungen in den AK. gekommen sind. Dies hat sich auch auf die Diskussion selbst ausgewirkt, in der des öfteren die klare Linie gefehlt hat. Das nächste Mal (falls der AK weiter geführt wird) sollten die Teilnehmer besser über die bisherigen Protokolle informiert sein, damit nicht nur ins Blaue hineindiskutiert wird.

Durchsetzung der Interessen gegenüber dem Staat, pol. Mandat, z.B. Sozialbeiträge, in Uni-Idktion die FS'ler einbringen.

AUSWERTUNG der BEIDEN UMPFRAGEN zur SITUATION

der FACHSCHAFTSVERTRETUNGEN und ALLGEMEINEN FRAGEN

Die beiden Umfragen, um die es hier geht wurden während der Bundesfachtagung Physik 1981 in Mainz durchgeführt.

Die Erste beschäftigt sich mit der Situation der Fachschaftsvertretungen der einzelnen Physikfachbereiche und allgemeineren Fragen zur Ausbildung, Diplomarbeiten, Wohnungssituation usw. Die Zweite Umfrage wurde von der AG Berufsperspektive der BFT Physik/Mainz erstellt und fragt nach "Alternativen Projekten" an den Unis.

Zur allgemeinen Umfrage:

Die Idee dazu kam uns (Mainzern) erst ziemlich spät, sodaß die Formulierung mancher Fragen wohl nicht unmißverständlich genug war. Es fehlen auch Fragen zur Mathematikausbildung der Physikstudenten, zur theoretischen Physik, zum "Arbeitsklima" an der Uni und genauere Fragen zur Wohnungssituation. Alles Sachen, die bei den nächsten Bufaks besser gemacht werden können. Ich halte es für sinnvoll bei jeder Bufak so eine Umfrage durchzuführen, um für Uniwechsler eine gute Informationsquelle zu schaffen. Ich werde die Fragen noch vor Semesterschluß an die Fachschaften schicken, die nicht an der Mainzer Bufak teilgenommen haben. Ich habe bei den Antworten den ursprünglichen Wortlaut so wenig wie möglich verändert. Die Antworten sind oft subjektiv, vor allem bei der Einschätzung, welche Forschungstätigkeit an der Uni interessant und empfehlenswert ist und welche nicht. Außerdem waren viele Sachen, die gefragt waren den Antwortern unbekannt, da man keine genauen Informationen einholen konnte. Was in der ersten Umfrage beantwortet wurde taucht in der Zweiten teilweise wieder auf. Ich hätte Alles in einem Ergebnisbericht zusammenfassen können, wollte aber mit Rücksicht auf die AG Berufsperspektive möglichst wenig verändern. Deshalb die Trennung zwischen beiden Umfragen.

Hier sind die Fragen im genauen Wortlaut:

- 1.) Zahl der Studenten am Fachbereich = M.
- 2.) Studiengebühren = G
- 3.) Preis eines Studentenwohnheimplatzes = WP
- 4.) Wahlverfahren zur Aufstellung der FSV = WV
- 5.) Gelder, die der FSV pro Jahr zur Verfügung stehen = G/a
- 6.) Existiert ein FSV Raum? = FR
- 7.) Länge der Diplomarbeit: Gibt es Zeitbeschränkungen dafür? Werden solche eingehalten? = LD
- 8.) Gibt es Aktivitäten der FEF, oder der EAP? = Ak
- 9.) Chemieausbildung, wie?, Gibt es Alternativen? = Ch
- 10.) Welche Wahlfächer sind f. a. Diplomprüfung möglich? = WD
- 11.) Welches Gebiet ist a. d. Uni besonders ausgebaut, empfehlenswert? Forschungsschwerpunkte? = FSS
- 12.) Gibt es AG's oder offizielle Veranstaltungen zu Themen, wie "Verantwortung des Physikers i. d. Gesellschaft", oder "Alternative Energieformen" ?? = AV

Zur zweiten Umfrage: Die AG Berufsperspektive der BFT Mainz hat folgenden Text vorgeschickt:

"Wir wollen einen Überblick schaffen über alternative Projekte, die an Eurer Uni oder in Eurer Umgebung laufen. Unter dem Stichpunkt "alternative Projekte" verstehen wir: Wissenschaftsläden, Umweltforschung, angepasste Technologie, usw. Vermerkt bitte auch, unter wessen Regie das läuft, und wie das finanziert wird. Falls Material über solche Projekte existiert, bitten wir Euch, das ebenfalls aufzulisten und uns (FS Physik Karlsruhe, Kaiserstraße 12, 75 Karlsruhe) zu schicken."

Die Auswertung dieser Umfrage macht die Einführung einer neuen Abkürzung nötig: gn = gibts nicht

Wenn noch die Antworten der an der Bufak nicht beteiligten Unis vorliegen, habe ich hier praktisch eine Liste mit den Eigenschaften der meisten deutschen Unis. Wer Einblick haben will, Verbesserungsvorschläge hat oder noch Informationen bei mir loswerden

will, der kann mich unter Stephan Borrmann, Rheingaustr. 156,
62 Wiesbaden Dietrich
erreichen. Mit der fertigen Liste rechne ich erst im WS 81/82,
weil ich im Sommer drei Monate auswärts bin und die angeschrie-
benen Unis aus Trägheitsgründen wohl nicht so schnell reagieren
werden.

Wiesbaden, 10.6.81

Stephan Borrmann

ERSTE UMFRAGE:

1.) FS Mathe/Physik/Informatik; Templergraben 55, 51 AACHEN,

tel.: 0241/804506

N = 2500, G = noch 24 DM, bald aber Erhöhung auf 44 DM

WF = zwischen 150 DM und 190 DM, WV = Wahl durch Vollversammlung

G/a = 10 000 DM, FR = ja,

LD = offiziell nur 1 Jahr, tatsächlich aber 1,5 a bis 2,5 a, Zeit-
punkt des Beginns beliebig nach Erfüllung der Zulassungsvor-
raussetzungen,

Ak = vorhanden, aber sehr selten

Ch = 4 Semesterwochenstunden (SWS) Vorlesungen + 2 SWS Übungen

+ 3 Wochen Praktikum in d. Semesterferien mit Abschlussklausur

Pflicht, keine Alternativen, Vordiplomsprüfungsfach.

WD = alle Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, die es an der
TH gibt. Auf Antrag auch Medizin oder Philosophie.

Wahlfächer I. d. Physik: (exp.) Festkörperphysik u. Elementarteil-
chen; (theor.) statistische Physik u. Elementarteilchenphys.

FS5 = Festkörper u. Elementarteilchenphysik, Statist. Phys.

AV = ja.

2.) FS Physik & Astronomie, RUB, Universitätsstr. 100, 4000 KÖLN,

N = 650, G = noch 27 DM, bald aber 47 DM (ab WS 81/82), WF = 120 DM

bis 150 DM z.T. mehr, WV = VV Wahl, G/a = Druckkosten werden vom

Asta übernommen, die Grundzuweisung von 350 DM (pro Sem.?) wird

nicht angenommen. FR = ja, mit Hausteleson, LD = bisher ca. 18

Monate, Verlängerung möglich. Es ist neue DPO in Arbeit. Ak = hielten

Vorträge, die v. d. Zuhörern danach zerpflichtet wurden. AV = finden

mangels Beteiligung nicht statt,

Ch = keine Pflicht, da nach neuer Vordiplomsprüfungsordnung jedes

Fach aus Natur- bzw Ingenieurwissenschaften als 4. Fach möglich ist.

Falls die Wahl auf die Chemie fällt, hat man 1 Sem anorgan Chemie

und 1 Sem. Praktikum. Keine Scheine erforderlich. Alle 4 Prüfungsfächer

werden innerhalb von 3 Wochen geprüft.

WD = alle Fächer d. Physik bzw Astronomie an der RUB: Plasmaphysik,

Biophysik, Festkörperphys., Kernphys., Astrophys., Extraterristik,

Astronomie, verwandte Gebiete wie Mathe, Ingenieurwiss. Da es bei

uns bald eine neue DPO gibt, sind vielleicht einige Änderungen zu
erwarten.

FS5 = Kern- u. Plasmaphysik, Astronomie u. Biophysik

3.) FSR Mathe Physik c/o ASTA TU Katharinenstr. 1, 33 BRAUNSCHWEIG,

tel.: ASTA 0531/337851

N = 300, C = 33, 20 DM davon 20 DM Studentenwerk und 11, 20 ASTA

Hilfsfond, WF = zw. 120 DM u. 150 DM, WV = Urnenwahl zu FSR und

stud. Rat (Nur FSR Mitglieder im SR), G/a = 70 DM Sockelbetrag

Druck, Kopier und Fahrtkosten zahlt der ASTA, FR = FS-Wohnung mit

3 Räumen und Hausteleson, LD = 18 Monate, Verlängerung möglich und

normal, Ak = vielleicht ein Vortrag, AV = auf FS Ebene keine, aber

es gibt einen AK gegen Atomenergie unabhängig v. d. Uni,

Ch = Es gibt eine Vorlesung von 5 SWS ohne Schein und ein halb-

jähriges Vierwochenpraktikum in den Semesterferien mit 2 Klausuren.

Keine Alternative, wir streben Wahlmöglichkeit Chemie & Informatik

an. WD = gibt es haufenweise: Mathe., Informatik, Chemie, phys. Chemie, Mineralogie, Geologie, Zoologie, Botanik, Rechentechnik, Elektrophysik, Elektronik, Werkstoffkunde, Konstruktionslehre, Techn. Strömungslehre, Techn. Mechanik, HF - Technik, Feinwerk u. Regelungstechnik, Andere auf Antrag werden i.a. zugelassen, auch Philosophie u.ä.

FS = Festkörperphysik, Supraleitung, Hochmagnetfeldanlage, FTB Zusammenarbeit. Spezialgebiete Physik a. d. Instituten: Festkörperphys., NMR, Grenzflächenphysik, Lichtspektroskopie, Tieftemperaturphys. (Supraleitung), Geophys., Halbleiterphys.,

THEORIE: Grenzflächen, Festkörper, Vielteilchenmodelle, statistische Phys., Atom- u. Molekülphys.

Diplomarbeiten auch an FTB, u.U. auch PAL, GBF, EEA, DWFEL, und Ing. Inst.

4.) Studiengangsausschuß SGA Physik, UNI BREMEN, NW 1, Kußtannerstr.?
Raum S 221 tel.: 0421/218-3327

N = 250, G = 27,50 DM (bisher), davon 12,5 DM f. d. Asta, WP = 130 DM bis DM 200, WV = Wahl auf WV, Bereichsgruppe (politisch ungebunden) stellt SGA, G/a = 600 DM bis 700 DM, FR = Raum für SGA Physik mit E - Technik, hat Telefon, ist zu klein., LD = Theoretische Arbeiten 3 Monate, experimentelle 1 a. Faktisch immer erheblich länger. Man meldet sich später an. Ak = Gibt es in Bremen, aber nie a. d. Uni,

IV = BSW Berufsbezogener gesellschaftswissenschaftlich wissenschaftshistorischer Anteil der Physikausbildung bisher noch festgeschrieben, vielleicht nicht mehr lange. Berufserkundung (3 Wochen im 5. Sem.)

Ch = Chemie ist möglich aber nicht Pflicht, soll jedoch mit neuer Studienordnung Pflicht werden. FSS = Diplomarbeiten können im Zusammenhang der Projekte erstellt werden. Oberflächenuntersuchungen mit Elektronenmikroskopie (X), Kernstrahlungstechnik (XX), Theoret. Plasmaphysik (X), Schwerionenphysik, Laserspektroskopie, Windenergiekonverter u.ä., Reaktorsicherheit (XX)

(X) im Projekt; (XX) im guten Projekt, also im Sinne der ursprünglichen Projektidee (siehe restliche Bannere von uns)

5.) FS Mathe/Physik, c/o ASTA, Silberstraße 1, 3392 CLAUSTHAL
N = N(Mathe) + N(Physik) = 350, G = G(ASTA, FS, etc.) + G(Stud.werk) = 9,5 DM + 20 DM = 29,5 DM, WP = hierzu könnte mind. 1 Seite geschr. werden. Stand ^{10/79} 1.10.79 : 125 DM und 145 DM; Stand 1.10.79 : 141 DM und 161 DM (bestreikt); Stand 1.10.80: 141 DM und 185 DM (bestreikt);
Neuester Stand: 25.5.81 : 100 DM und 120 DM, laut Stud.werkvorstand, Ministerium wird handeln. WV = Urnenwahl, G/a = offiziell 1 DM/Student = etwa 700 DM/a, FR = 1 Schrank in einem Raum des ASTA Gebäudes, zusammen mit 2 anderen Fsen, LD = 3 Semester, Zeitbeschränkung offiziell auf max. 1 a festgelegt, jedoch Anmeldung immer erst, wenn d. Arbeit fast fertig ist, Ak = AV = gn. Ch = Pflicht, aber leicht. 2 je einwöchige Praktika (org. + anorg) mit Abschlussklausur. Vorlesung kann gehört werden. Leichte Vordipl.prüfg., WD = jedes durch einen ordentl. Prof. an der TU vertretene Fach möglich als Nebenfach. 1 Praktikums- oder Übungsschein ist Pflicht. ca. 70% wählen technische Elektronik. Chemie selten. Es gibt z.B. Metallkunde, Informatik, Kristallographie, Wirtschaftswissenschaften, FS = Festkörper, Oberflächenphys.

6.) FS Physik, Hochschulstr. 1, 61 DARMSTADT,
N = ca. 500, G = 60 DM, WP = 150 DM, WV = Urnenwahl, G/a = je nach Bedarf vom ASTA, FR gibts, LD = 3 Sem. (??), Ak = AV = gn, Ch = Wahlfach org. oder anorg. oder physikal. Chemie im Grundstudium, keine Alternativen. WD = für Dipl. Phys. entweder Mathe (3+1 SWS), oder (Mathe oder Wahlfach aus irgendeinem techn./naturw. Fach der TH) (4+2 SWS); für Dipl. Ing. Phys.: 1 Wahlfach aus einem techn./naturwissenschaftl. Fach der TH (12 SWS), FSS = GSI, LINAC (e⁻ - Beschleuniger), SZB Festkörperspektroskopie, Laserphysik, Plasmaphysik (Plasmafocus).

7.) FS Physik, GH Essen, Universitätsstr. 5, 4300 ESSEN 12,
N = 350, G = bisher 22,5 DM, demnächst 42,5 DM, WI = 140 DM - 160 DM

WV = VV Wahl, G/a = 2000 DM, FR gibts, LD = 1 a (unlesbares Original)
 Ak = gn, AV = Wissenschaft u. gesellschaftl. entfremdete Wissensch.
 (Projekt), und Wissenschaftsladen nicht v. Physikern, Ch = Wahlfach
 im Grundstudium, Chemie für Physiker, Alternativen: Medizinische Strah-
 lenphysik, BWL, Elektronenmikroskopie, FSS = ausgebaut: Plasmadia-
 gnostik, Kurzzeittlaser, Bildwissenschaften, Plasma - Wand Wechselwirk.
 Theorie (?),

8.) FS Physik, Jungiusstr. 9, 2000 HAMBURG 36,

N = 900, G = 21,5 DM, WP = ca. 170 DM, WV = VV Wahl, G/a = 2400 DM,
 FR gibts, LD = 2 bis 5 Sem., Ak = gn, AV = Physikladen, Ch = nur
 Wahlfach, es gibt Alternativen, FSS = DESY (viel Datenverarbeitung
 in der Hochenergiephysik), Festkörperphysik, Zyklotron, Hyperfein-
 wechselwirkungen,

9.) FS Physik, c/o Gerhard Fuchs, Schmale Seite 4, 6905 Schriesheim,
Uni HEIDELBERG,

N = 800, G = 33 DM, WP = 140 DM bis 190 DM, WV = Urnenwahl in eigener
 Durchführung, G/a = Spendenabhängig, FR gibts, LD = ca. 3 Sem, keine
 Zeitbeschränkung, Ak = gn, AV = AK Faschismus, früher: AK Wissenschafts-
 kritik, Ch = obligatorisch zum Vordipl., 1 Vorlesg. allg. + anorg.
 Chemie und ein anorg. Praktikum mit Schein. Es gibt keine Alterna-
 tive, FS bemüht sich solche zu erreichen. FSS = ausgebaut sind:
 Atom - und Kernphysik, MPI ist in Heidelberg (f. Kernphys.),
 Es gibt Arbeitsgruppen am CERN, DESY, GSI, außerdem gibts Astrophys.,
 Medizinische Physik, Umweltphysik, Theorie ist stark vertreten, es
 gibt 2 Institute f. Angewandte Physik.

10.) FS Physik, Uni Kaiserslautern, 6750 KAISERSLAUTERN,

N = 270, G = 32 DM, WP = 140 DM bis 300 DM, WV = Personenwahl dch. VV
 G/a = 350 DM + Zuschüsse von ASTA, FR gibts 2, LD = 2 Sem. f. Theorie

(d.i. Kernphysik), LD = 3 Sem. f. experimentelle Physik (d.i. Laserspek-
 troskopie), Ak = MHD versuchte Infostand, AV = Astronomie, Ch =
 Wahlfach i. Grundst. Alternativen: Informatik, Maschinenwesen,
 Elektrotechnik, Fss = Laserspektroskopie, theor. Kernphys., SFB
 Energietransfers bei Va - Molekülen, WD = Mathe, Informatik, Maschi-
 nenwesen, Elektrotechnik und Chemie (ca. 10 SWS),

11.) FS Physik, Kaiserstr. 12, 75 KARLSRUHE,

N = 660, G = 22 DM + (8 DM freiwillig f. d. ASTA), WP = 150 DM bis
 170 DM, WV = inoffizielle Wahl: 1 Woche Urnenwahl, offizielle Wahl:
 Urnenwahl, G/a = 4000 bis 7000 DM inoffiziell, FR = gibts, nur mäh-
 zig groß, LD = normalerweise 2 bis 3 Sem., aber man kann so lan-
 ge wie man will und ab wann man will, Ak = Büchertisch und Fu-
 sionszeitschrift, AV = im kommenden Semester gibt es eine Vor-
lesung über alternative Energieversorgung, die auch als Wahl-
fach angerechnet wird. Ch = anorg. Chem. Sehr üble Ausbildung,
 schlechte Vorlesung, mieses Praktikum, 2 Klausuren. Alternativen:
 (auf Forderung der FS eingeführt) Werkstoffkunde und physikal.
 Chemie. FSS = Besonders ausgebaut: Exp. Kernphysik am KfK, CERN,
 DESY, SIN, ... (jedoch nicht sehr zu empfehlen). Sonst: Diverse
 Festkörperfritzen und Tieftemperaturleute, Theorie: Kernphysik
 (beschränkt sich auf Programmieren v. Computern), Theor. Fest-
 körperinstitut + ein Institut f. Theorie (Supersymmetrien)

12.) FS Physik, c/o II Physikal. Institut, 77, 5 KÖLN 41

N = 900, G = keine, WP = 170 DM bis 250 DM, WV = VV Wahl, imp. Mandat-
 letzte Beteiligung 13%, LD = in der Regel werden praktisch kei-
 ne Zeitbestimmungen auferlegt, dauert so 12/13/14 Monate, von
 Prof zu Prof gibt es verschiedentlich schon Auflagen,
 AV = AK KKW seit 3 Semestern in Aktion, arbeitet an wissenschaft-
 licher Kritik zur Kernenergieverwendung und versucht mehr Kennt-
 nisse zu verschaffen.

WS 80/81:Vorlesung "Kernreaktoren" SS 81 :Vorlesung "Energiebedarf".Beide wurden von der FS-AG vorgeschlagen,teils ausgearbeitet und im offiziellen Vorlesungsplan durchgesetzt.Ein Prof. unterstützte das u. führt das durch.

13.) FS Physik,Welderweg 11,Institut f. Physik,65 MAINZ.

N = 800 (Physik u. Meteorologie),G = 40,65 DM,WF = 140 DM,WV = VV Wahl,G/a = ca.3000DM,LD = 1,5 a bis 2,5 a,teilw. länger.Es gibt keine Maximaldauer,angefangen wird meist nach d. 8/9 Sem.Es gibt keine Fristen,deren Überschreitung zu Verlust des Prüfungsanspruchs führt.Ak = ziemlich komische Vorträge und einige Stände,AV = inoffiziell: AG "Kritische Physiker"(diese denken über gesellschaftliche Folgen physikal. Forschung nach),AG "Radioaktiv" (vorwiegend Nichtphysiker),selbstgebaute und betriebene Methan-gasanlage in Ockstadt, Frauengruppe,Theatergruppe(auch nichtphys.) offiziell:ab und zu läuft ein Seminar zur Sonnenenergie, Ch = 1 sem.(4+2 SWS) Vorlesung mit Übungen,die langweilig ist, aber leicht.(ca. 10% bis 15% schaffen 's nicht)Es gibt auf die Abschlussklausur einen Übungsschein und später eine nicht schwere Vordipl.prüfung.Die FS verlegt ein Skript.Manche ärgern sich laut über die Chemie,da es im Vordipl. keine Alternativen gibt.Die Meteorologiestudenten haben statt der Chemievorlesung eine Vorlesung "Einführung i. d. Meteorologie und Klimatologie"(dreisemestrig),die Vordipl.prüfungsstoff ist.Da das Physik- und das Meteorologievordiplom austauschbar sind,gibt es also intern eine Alternative zur Chemie.WD = Mathe,physikalische Chemie,Kernchemie (2 Sem. Vorlesg + Praktikum in d. Ferien),Elektronik (3 sem. Vorlesung mit begleitendem Praktikum,alles sehr locker).Aus diesen Fächern müssen 2 Fächer für die Diplomprüfung als Nebenfach und "Angewandtes Fach" ausgesucht werden.Außer in diesen beiden Fächern wird man noch in Theoretischer Physik und einem experimentellen Fach geprüft.

FSS = Quantenelektrodynamik - Arbeitsgruppe,die Experimente zur Überprüfung der QED aufbaut,Atomare Stoßprozesse,Arbeitsgruppe, die sich mit Streuprozessen beschäftigt,Theoretische Physik: beschäftigt sich mit der Inneren Struktur der Elementarteilchen und der WW zwischen den Elementarteilchen,dann gibts eine Gruppe, die sich mit Laserspektroskopie befaßt,eine Gruppe "Tieftemperaturphysik"Kernphysik:Experimente im Mittelenergiebereich am Mainzer Linearbeschleuniger,theoretische Arbeiten über die elmag. Struktur leichter Kerne....,Viele der Arbeitsgruppen arbeiten mit der GSI,CERN u.a.(ausländische) Gesellschaften zusammen.Näheres steht im Forschungsbericht der Institute,der von der FS erhalten werden kann.Ich habe keine persönliche Wertung,wo man gute Dipl.-Arbeiten machen kann,oder was interessant ist und was weniger dazugeschrieben,weil ich da meine eigene Meinung habe,die von den Meisten nicht geteilt wird. (*) Korrektur zu LD siehe nach Würzburg

14.) FSV Physik der Westfälischen Wilhelmsuniversität im Institut für Kernphysik,Domagkstraße, 4400 MÜNSTER.

N = 800 bis 900,G = z.ZT. 28 DM,demächst 48 DM,WF = 120 DM,150 DM und mehr,WV = VV - Wahl,Urnenwahl wird boykottiert,G/a = offiziell nichts,Druckkosten und Bürokr. über d. ASTA finanziert,FR = FSV-Raum + Aufenthaltsraum mit Telefon(auch Ferngespräche),LD = früher 18 Monate,jetzt 6 Monate Semesterarbeit und 12 Mon. Diplomarbeit, Verlängerung möglich,Ak = Die wollten bei uns mal 'n Vortrag halten, haben aber keinen Hörsaal gekriegt.Die verteilen in der Stadt Flugblätter.Es gibt einige wenige,die am FB inkognito arbeiten. AV = AG 's Physik und Philosophie,Frauengruppe hat sich mangels Problemen aufgelöst und die Kernenergie hat sich mangels Beteiligung aufgelöst.Ch = 1. Semester:Vorlesung mit Übungen(5+2 SWS) und Klausur,die Vorlesung für das 2 - wöchige Blockpraktikum in den Ferien ist.Auf die Abschlussklausur nach dem Praktikum gibt es den Schein.

nach dem 2. Semester: vorgezogene Vordiplom-Teilprüfung-Chemie,
 WD = sämtliche Teilgebiete der Physik, für die wir Profs haben,
 also: Kernphys., Metallphys., Kooperativphänomene, Atomphys., Elektronen-
 phys., Röntgenstrahlung, Festkörperphysik. Dazu hat man auch noch die Mög-
 lichkeit aus verwandten Gebieten des Mat/Nat-Bereichs zu wählen:
 Geophys., Astronomie, Reine Mathe, Angewandte Mathe, Mathematische Logik
 und Grundlagenforschung, anorg., org., physikal. Chemie, Mineralogie,
 außerdem ist mit Genehmigung möglich: Biophysik, medizinische Physik,
 Geologie.

FSS (zu empfehlen): Kernphysik (das Institut mit der besten Atmosphäre
 unter den Physikern), Astronomie (kleinstes Institut der Uni, aber mit
 internationalen Beziehungen), medizinische Physik (sehr praxisnahe
 Ausbildung in Elektronenmikroskopie)

15.) Fachschaft Physik, c/o Tatjana Boguth, Ofenerstr. 34, tel.: 0441/72303
2900 OLDENBURG,

N = ca. 300, G = 40 DM, davon 20 DM an ASTA, WP = 140 DM bis 150 DM,
 WV = VV-Wahl, G/a = ? durch Fete u. Spenden, sonstige Rechnungen a. d.
 ASTA, FR = gn, LD = 2 Sem (genauer weiß ich nicht), Ak = gn, AV =
 als Projekte, also offiziell, siehe FSS, WD = meines Wissens kann jedes
 Fach genommen werden, bei dem man einen Bezug zur Physik herstellen
 kann (Profs sehr entgegenkommend) (weiß es nur vom Hörensagen),
 FSS: Unsere Forschungs- und Lehrprojekte sind: alternative Technologie
 angepasste Technologien, Immission/Emission. Das Nebenfach sollte mög-
 lichst in einem der interdisziplinären Projekte vertreten sein.
 Ch = muß nicht genommen werden.

16.) FS Physik, Würzburgerstr. 100, GH FADERBORN,

N = ca. 150, G = bisher 20 DM, jetzt 40 DM, WP = 149 DM, WV = Urnenwahl,
 G/a = 1200 DM, FR gn, LD = 2 Semester, es gibt eine Beschränkung auf ca.
 ein Jahr. Man kann ab dem 3. Sem anfangen. Ak = gn, AV = es gibt mal ei-
 nen Vortrag über alternat. Energien, Ch = Anorg. Chemie als Wahlpflicht-

FS für Leute aus dem H II Studiengang (1 Sem Vorlesung),
 Bearbeitung entspricht der der Karlsruher, Org. Chemie für H I Stu-
 diengang auch 1-Sem. Vorlesung ohne Praktikum.

FSS: besonders ausgebaut: Festkörperspektroskopie, Hochdruckphysik,
 Laserphysik wird gerade ausgebaut, Theorieschwerpunkt: Festkörper,
 Thermodynamik.

17.) FS Physik, Pfaffenwaldring 57, 7000 STUTTGART 80,

N = 700, G = 20 DM, WP = 120 DM bis 150 DM, WV = VV Wahl, G/a = ?, FR gibts,
 LD = 2 Semester beschränkt und wird notgedrungen eingehalten. Kein def.
 Anfangszeitpunkt. Ak = Veranstaltungen und Stände, Ch = Nebenfach, keine
 Alternative. 1. Sem.: allgemeine und anorganische Chemie, 2. Sem.: Grund-
 lagen der org. Chemie, Praktikum mit Abschlussprüfung und mündl. Vordipl.
 Prüfung (30 min). FSS + WD: Man kann Fächer aus der mehr theoretischen
 Physik und aus der mehr praktischen Physik wählen. Die Diplomarbeit ist
 an allen physikal. Instituten möglich, also Plasmaphysik, Strahlenphysik
 etc. Vor allem ist an der Uni die Festkörperphysik führend, weil das MPI
 f. Festk.phys. in Stuttgart ist. Da wir sonst noch nichts Genaueres wis-
 sen und kein Vorlesungsverz. zur Hand haben können wir Euch ja mal eine
 Zusammenstellung machen, die wir Euch dann zuschicken. (Tut das, liebe
 Stuttgarter! s.B.)

18.) FS Physik, Ernst Bloch Uni, Auf der Morgenstelle, Hörsaalzentrum 8 Etg
7400 TÜBINGEN,

N = ca. 700, G = 29,5 DM, WP = 120 DM/130 DM/140 DM, WV = VV Wahl, G/a = Eiq
 nnahmen bei Festen und Spenden, FR = 17 m², LD = 2 Semester vorgesehen,
 Verlängerung aufgrund von 4 Sachen möglich: persönliche, technische,
 physikal. Probleme und Krankheit. Es gibt viele Verlängerungen. Prof.
 muß bewilligen. AV = Kriegs- und Energieseminar der Politologen,
 Ch = Eine einsemestrige, 3 SWS Vorlesung und ein Praktikum in den Ferien.
 Das dauert 4 bis 5 Wochen, pro Tag 3 h Vorlesung (auch Samstag) und pro
 Werktag 4 h Versuche im Labor. Protokolle müssen abgegeben werden.

ZWEITE UMFRAGE :

Null, nichts läuft, kleiner Epsilon, Ebbe, 0, oder ähnliche Kommentare waren bei folgenden Unis zu lesen: Clausthal, Darmstadt, Köln, Aachen, Paderborn, Braunschweig, Tübingen, und Würzburg.

Karlsruhe: An der Uni gibtes eine Forschungsgruppe mit angepasster Technologie für Drittweltländer. (Energiespeicherung in Phasenübergängen von Kristallen), meistens Staatsexamensarbeiten.

Veranstaltung: im WS 1981 soll ein Wahlfach eingerichtet werden über Energiesysteme und Umweltfragen. Veranstalter: Profs. Birkholz und Gerlich. Projekt: Eine Gruppe von Naturwissenschaftlern will einen Verein zur "Nutzung von Biogas" gründen. Es wurde ein Konzept für eine Biogasanlage ausgearbeitet. Die Leute versuchen z. Zt. an Geld heranzukommen. Material: eine Selbstdarstellungsbroschüre.

Kaiserslautern: Ein Prof. bietet Veranstaltungen "Amorphes Silizium" an, was für Solarzellen interessant ist.

Bochum: Von der Physik aus nichts, aber sonst Atombüro, Öko - Gruppe, Energiegruppe (basteln an einer Sonnenkollektoranlage)

Essen: Ein Wissenschaftsladen wird gerade aufgebaut. Projekte

Bremen: Es existieren noch: Ein Projekt zur Kernenergiekritik, eines zur Luftbelastung durch Schwermetalle, Wasserwasseruntersuchungen. Die Projekte zeichnen offiziell fortschrittliche Profs verantwortlich. Bestimmt wird im Plenum. Alle drei Projekte werden personell, wie finanziell ausgetrocknet. Die Möglichkeit für Studenten daran teilzunehmen werden durch verschärfte Prüfungsordnungen abgeschafft.

Im Einzelnen: Projekt Schwermetallbelastungen; Luftuntersuchungen im Stadtgebiet, Industriegebiet u.ä.; Projekt Wasserwasser: (Chemie):

Trinkwasseruntersuchungen, im Bremer TW wurde z.B. Bromoform nachgewiesen, Kläranlagenuntersuchungen.

Projekt SAIV: Auswirkungen von kleinsten Mengen/Dosen Radioaktivität,

Man kann max. 60 Punkte erreichen, 40 sind nötig. Es gibt 2 Klausuren, die beide bestanden werden müssen, wobei die Noten 4+, 4 und 4- als nicht bestanden gelten. Vordiplom mit 10% bis 30% Durchfallquote schriftlich.

Durchfallen: Anorganisch 70%, organisch 30%. Das Praktikum ist ein Analysen-Stink-Praktikum, bei dem die Studenten alleine die Substanzen, und der Assi alleine Kaffee kocht. Jetzt sollte Elektronik Wahlfach werden. Unser Vorschlag: Wahlpflichtfach mit Chemie. Bisher keine Entscheidung. (So ein KÄLLERGER ! S.B.)

WD- Elektronik, Kybernetik, Informationsverarbeitung, Physik und Technologie, der Halbleiter, Festkörperoberflächen, Elektronenphysik (optik), exp. Kernphysik, Atomphysik, Optik, exp. Atomphysik, exp. Festkörperphys., Kristallographie, theoret. Kern, Festk., Hochenergiephysik, Mathe, Astronomie, Astrophys., Chemie, phys. Chem., theoret. Chem., Datenverarbeitung, Biologie, Tieftemperaturphysik, Symmetrie phys. Systeme, zwischen 5 und 11 SWS, je nach Fach, Vorlesungen, Seminare, Übungen, Praktika. FSS- Atom und Kernphysik.

19.) FS Physik, Physikal. Institut, Am Hubland, 8700 WÜRZBURG,

N = 300, G - DM 20 f. d. Stud.werk und DM 600 f. Bammelstudenten, WP = 135 DM bis 180 DM, WV = Urnenwahl der VV, G/a = keine eigenen Mittel, verwendungsgebundene Mittel von der Uni über "offizielle" FS, FR gibts, LD = 1,5 a bis 2,5 a, es gibt Zeitbeschränkungen. Ak = AV = gm, Ch = 4 SWS Anorganikvorlesung und 4 SWS Organikvorl., dazu 3 Wochen Ferienpraktikum mit 4 Klausuren, anschließend Vordiplom. Alternative: Numerische Mathematik (4 SWS v + 2 SWS U) WD = Astronomie, BWL, num. Mathe, jedes andere auf Antr. mögl. FSS = exp. Phys. Festkörper und Oberflächen, Theorie: Elementarteilchen und Eichtheorie (Theorie nicht unbedingt Schwerpunkt in Wu.)

Korrektur zu LD der Uni Mainz: Ich habe von einer Kommission des Fachbereichsrates "Länge der Diplomarbeit" statistische Zahlen zur Länge der Arbeit bekommen, die meine Angaben korregieren: In Mainz braucht ein Diplomand der Kernphysik durchschnittlich 3,1 a, einer der Physik durchschnittl. 2,7 a, einer der Meteorologie durchschnittl. 1,7 a bis 2 a. Es werden von dieser Kommission Maßnahmen zur Verkürzung der Diplomarbeit vorgeschlagen.

Nachweis durch Germanium Lithium Detektoren. Eine AG beschäftigt sich mit dem größtmöglichen Knall bei Erüttern.

Projekt Kegie: Aufbau von Windkonvertern, Solaranlagen.

Mains: ist ausführlich unter AV in der ersten Umfrage ausgeführt.

Heidelberg: an der Uni gibts ein "Tutorium Umweltschutz", das von der Fakultät Biologie aus. Es untersucht Umweltverschmutzung, ohne besondere von gesellschaftlichen Zuständen. Dazu parallel wird ein lockerer Arbeitskreis, der nichts mit dem offiziellen Lehrangebot zu tun hat betrieben, von einigen Mitgliedern des Tutoriums.

IFEU - Institut für Energie und Umweltfragen. Ist ein e.V., der Gutachten für BI 's und Grüne u.a. erstellt. Das Ifeu wird vor Allem von Diplomphysikern gemacht. Es hat auch staatliche Aufträge, weil die Behörden auch kritische Gutachten brauchen, um dem Verdacht der Einseitigkeit zu begegnen. Viele Diplomanten des Instituts für Umweltp Physik arbeiten im Ifeu als freie Mitarbeiter mit.

Oldenburg: Projekte im Einzelnen: ALTEC (- alternat. Technologie), Wind-, Sonnen-, Biogas- Energieversorgung. Beim Hochschulausbau sollen auch naturwissenschaftliche Laboratorien in einem autarken Haus gebaut werden wosu Wind-, Sonnen-, und Bioenergie eingesetzt werden, neben Wasserwärmespeicher & Wärmepumpen, die alle in einem System zusammenarbeiten, mit Mikroprozessoren gesteuert.

ATENA: (- angepasste Technologie & Naturverhältnis), beschäftigt sich u.a. auch mit Drittwelttechnologie, Entwicklungshilfe u.ä. Es gibt z.B. ein Pilotprojekt im Auftrag der Äthiop. Regierung für Biogasbrennstelle.

INMI: (- Immissionen & Emissionen) Auswirkungen derselben auf Natur & Mensch Zusammenarbeit mit BI 's.

Wissenschaftsladen: Die ATENA Projektgruppe u.a. wollen einen einrichten, dabei auch auf Erfahrungen aus NL und DK gestützt.

Rechenschaftsbericht Fachschaft Physik Essen

Anfang Dezember baten uns einige Hochschulgruppen rechtzeitig vor der Stupa-Wahl eine VV auszurichten, auf der diese Gruppen ihre politischen Ziele und Einstellungen darlegen könnten. Diese VV fand am 5.12. statt, war aber mit 30 Studenten schlecht besucht.

Ein Student aus dem 10. Semester machte uns darauf aufmerksam, daß in der Promotionsordnung die Möglichkeit eines Aufbaustudiums nach absolviertem DI Studium angesprochen wird. Dieses Aufbaustudium soll zur Promotion hinführen. Daraufhin brachten wir diese Problematik im FBRat ein, wo man, wie des öfteren, von dieser Regelung noch nichts wußte. Die Notwendigkeit dieser Veranstaltung sah man ein und wollte sich darum kümmern.

Unser Vertreter im FBR wurde von den Profis angesprochen, daß die Fachschaft zum Problem der Diplommittel Stellung nehmen sollte. Laut Gerichtsbeschuß sollen die DI Absolventen genauso wie die DII Absolventen mit Diplom-Physiker benannt werden.

Der FBR wollte diese Regelung nicht akzeptieren. Wir ^{diskutierten} diesen Punkt, weil diese Regelung den DII Ast unserer Uni praktisch abbauen würde. Die Industrie würde nicht zwischen DI und DII unterscheiden können und jeden Physiker einer GHS als DI Absolvent ansehen.

Anfang Dezember gaben wir die 8. Ausgabe der "Reflexion", der Fachschaftszeitung heraus. Darin wurde eine neue Satzung der Fachschat als Entwurf vorgestellt. Dieser Entwurf sollte auf der VV zur Fachschaftswahl geändert und beschlossen werden. Heiß umkämpft war der Punkt mit dem Stimmrecht der FBR-Mitglieder auf Fachschaftssitzungen.

Am 18.12. wurde von uns eine Weihnachtsfeier ausgerichtet, an der auch Proffs und Assis teilnahmen.

Der Fragebogen von Clausthal bezüglich der Matheausbildung wurde von uns beantwortet und zurückgeschickt.

Der Fragebogen von Karlsruhe wurde vervielfältigt und verteilt. Wir bekamen sogar einige beantwortet zurück. Da wir jedoch von anderen Unis noch nicht gehört haben, daß diese Aktion dort durchgeführt wurde, haben wir die Ergebnisse unserer Bögen noch nicht auf Lochkarten gestanzt.

Der Lehrerarbeitskreis hatte sich Gedanken zur neuen LABG-Verordnung gemacht und diese auch zu Papier gebracht. Dieses Papier wurde dem FBR und dem Senat als Stellungnahme der Studenten des Fachbereichs vorgelegt. Der FBR übernahm aus diesem Papier einige Punkte und sandte diese Stellungnahme des FBR ebenfalls an den Senat.

Rechenschaftsbericht der Fachschaft - Physik Essen / Teil II

Anfang Februar wurde auf einer Vollversammlung die neue Fachschaftsvertretung (FSV), bestehend aus 6 Fachschaftsvertretern gewählt. Dies geschah auf der Grundlage einer zuvor verabschiedeten Satzung und Wahlordnung.

Eine der ersten Aktionen der FSV war die Überweisung einer Solidaritätsspende an die von Prozessen geplagte FSV-Physik in Heidelberg.

In den Semesterferien wurde eine neue Prüfungsordnung (PO) auf der Grundlage des WissHG erarbeitet, um bei der bevorstehenden Diskussion im Fachbereichsrat (FBR) einen eigenen Entwurf einbringen zu können. (Bis Ende des Jahres muß der FBR dem Minister eine neue PO vorlegen.)

Der Fachschaftsraum wurde mit vereinten Kräften renoviert, umgebaut und mit einem gigantisch-schönen Wandgemälde versehen. Zweifelsohne ist damit der Fachschaftsraum nur noch mit den Wundern der Sixtinischen Kapelle zu vergleichen.

Ein bereits gegen Ende des WS begonnener Dialog mit den Profs über die katastrophalen Durchfallquoten in der Theoretischen - Physik wurde mit Beginn des SS fortgesetzt und darüberhinaus eine FS - VV einberufen. Die auf der VV beschlossenen Lösungsmodelle zur Theorie wurden in den FBR eingebracht und mehrheitlich beschlossen. Im einzelnen bedeutet dieses:

- eine zusätzliche Veranstaltung im 1. Sem. auf freiwilliger Basis (SU 2) an deren Ausgestaltung die Studenten beteiligt sind
Ausrichtung: Anwendung der Math. in der Physik
- im dritten Sem. ein begleitendes Seminar zu Theorie Vorlesung (S 1), Ausrichtung: spezielle Fragen zur Vorlesung, Problembesprechung
- Einführung von Präsenzübungen

Um weitere Informationen zu bekommen und um eine bessere Argumentationsgrundlage gegenüber den Profs zu haben wurde ein Rundschreiben an 30 FSV verschickt mit der Bitte um Darstellung ihrer Theorieausbildung.

Im Mai wurde die 9. Ausgabe der FS - Zeitung "Reflexion" herausgegeben. Je ein Exemplar wurde mit dem Rundschreiben an die anderen FSV verschickt.

An das Rektorat wurde eine Dienstaufsichtsbeschwerde über das Bafög - Amt gerichtet. Die Ursache hierzu war ein Schreiben des Bafög - Amtes an alle Studenten mit abgeschlossener Berufsausbildung zur Prüfung der elternunabhängigen Förderung, das zum großen Teil aus Fragen aufgebaut war, die nach unserer Auffassung den Persönlichkeitsbereich verletzen und darüberhinaus mit der vorgegebenen Prüfung nichts zu tun hatten. Das Ergebnis steht noch aus.

Gegenwärtig wird mit ca. 10 Kommilitonen die nächste O-Phase vorbereitet. Dazu ist ein Wochenendseminar im September geplant. Weiterhin versucht ein kleiner Kreis von Kommilitonen in einem uns zur Verfügung stehenden Raum ein Cafe einzurichten.

Bericht des Fachschaftsrates (FSR) Physik & Astronomie an der Ruhr-Universität-Bochum

Seit diesem Semester existiert an der Abteilung eine Erstsemestereinführungskommission, die zusammengesetzt ist aus 7 Profs und 4 Studenten. Die Studenten in die Kommission genommen wurden, sollte den guten Willen der Profs zeigen gegenüber studentischer Interessen, wobei die Studenten immer überstimmt werden konnten. Auf Vorschläge, die von den Studentenvertretern in die Kommission eingebracht wurden, wurde von Seiten der Profs nicht eingegangen. Dies zeigte auch, daß der Antrag auf Bezahlung der Erstsemestergruppentutoren abgeblockt wurde, indem die Profs den Gegenantrag stellten, daß die Übungsgruppenleiter (die eh bezahlt werden) die Tutorenstellen übernehmen sollen. Die Gründe für die Kommission sind: 1. Wegen der geringen Auslastung (37%) die Abteilung attraktiver zu machen 2. Die Erstsemester so lange wie möglich von den Fachschaftsvertretern fern zu halten.

Ein Teil der Erstsemestergruppen haben sich das ganze Semester über regelmäßig getroffen, auch nach der Einführungswoche. Parallel dazu wurde ein Treffen von Erstsemester-Physikübungsgruppen-Sprecher eingeführt, was allerdings nicht so im Sinne des FSR verlief, da dieses Treffen sich mit der Zeit immer mehr und mehr auflöste.

Anfang des SS 81 fand eine Malaktion statt, bei der eine Wand in unserer Cafeteria bemalt wurde. Die Beteiligung war nicht sehr groß. Das Gleiche kann man auch von der VV sagen, die einen neuen FSR gewählt hat.

Eine neue Lehrprüfungsordnung ist schon beschlossen, jetzt wird eine neue Diplomprüfungsordnung ausgearbeitet.

Einige Probleme gab es mit dem AstA, da wir auf einen juristischen Trick, der die Geldzuweisung betrifft, nicht eingegangen. Deshalb mußten wir auf unsere Semestergrundzuweisung verzichten.

FSR Physik und Astronomie

RUB

Universitätsstr. 150

4630 Bochum 1

Wohnheimmieten in Clausthal.

Zum 1.10.79 wurden laut Vorstandsbeschuß die Mieten für die Wohnheimmieten in den Studentenwerkseigenen Wohnheimen um einheitlich 16.-DM erhöht. Begründet wurde diese Erhöhung mit den gestiegenen Heizölpreisen. Eine genaue Abrechnung der Heizkosten ist aber nicht vorgelegt worden, um die Steigerung der Nebenkosten zubezünden. Dem Aufruf der Heimsprecher und einiger politischer Organisationen, diese Mieterhöhung zu boykotieren, folgten längerfristig ca. 15% der Heimbewohner. Ein Jahr später wurden die Mieten in den neueren Heimen (erbaut nach dem 26.8.72. Dies ist ein Grenztag im geförderten Wohnheimbau) nochmals um 24.-DM heraufgesetzt (20.-Nebenkosten & 4.-Grundmiete). Auch diese Erhöhung ist ohne ordentliche Begründung erfolgt und wurde mit einer Beteiligung von 58% boykottiert. Somit ergab sich für die Mieten folgendes Bild:

	vor 1.10.79	nach 1.10.79	nach 1.10.80
alte Heime	125.- & 16.- =	141.-	141.-
neue Heime	145.- & 16.- =	161.- & 24.- =	185.-

Im Frühjahr '81 ist dann der Musterprozeß gegen einen Studenten um die 16.-DM- Erhöhung im Amtsgericht Zellerfeld über die Bühne gegangen. Der Anwalt des Studentenwerkes bezog sich in seiner Argumentation hauptsächlich auf einen ähnlich gelagerten Prozeß in Clausthal aus dem Jahre '75, der für das SW positiv ausgegangen war. Der Amtsrichter in Clausthal-Zellerfeld machte sich dagegen die seitdem geänderte Rechtslage zu eigen, daß nämlich Studentenwohnheime nicht zum vorübergehenden Gebrauch vermietet werden und die Studenten somit unter das Miethöhegesetz fallen. Die Folge davon ist, daß eine Mieterhöhung (Besonders Erhöhung der Nebenkosten) ordnungsgemäß abgerechnet werden muß, was halt bei der 16.-DM-Erhöhung nicht der Fall gewesen ist. Im Namen des Volkes erging also das Urteil, daß die Mieterhöhung nicht rechtmäßig gewesen ist. Auf die Schilderung der nunmehr herrschenden Rechtsverwirrung im Studentenwerk muß aus Platzgründen verzichtet werden.

Jedenfalls sah sich das SW jetzt gezwungen, eine saubere Mieterhöhung im Vorstand zu beschließen. Dazu wurden mehrere Berechnungsmodelle vorgelegt, aus denen auch jeweils unterschiedliche Miethöhen resultierten. Wir - die studentischen Vertreter im Vorstand - legten alternativ dazu eine Miethöhenberechnung vor, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine maximale, sozial tragbare Miete festzulegen. In der vorletzten Studentenwerksvorstandssitzung ist dann über dieses

bei keins der Modelle die Mehrheit fand. Der Beirat des SW's mußte nun also einen Pattkommisar bestimmen, der auf der nächsten Vorstandssitzung mit über die Berechnung der Miethöhen abstimmen sollte. Diesem Pattkommisar, dem Pfarrer der ev. Stud. Gem., wurden nun beide Vorschläge vorgelegt. ~~xxxxxxxxxxxx~~ Auf der letzten Vorstandssitzung am 25.5. stimmte der Pattkommisar nun für den Vorschlag der Studenten als sozial tragbare Mieten, weil er die Ansicht vertritt, daß Studentenwerkseigene Wohnheime eine soziale Einrichtung sein sollten. Es ergibt sich also jetzt folgende Diskrepanz:

	Miethöhe laut Studentenwerk	laut Studenten
alte Heime	ca. 160.-	100.-
neue Heime	ca. 175.-	120.-

Diese Miethöhen der Studenten sind nun vorerst die gültigen Mieten (ab 1.10.82). Aber der Bericht ans Ministerium ist schon ergangen und es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, wann der Minister per Ersatzvornahme die Miethöhen "demokratisch" festlegt. Wieso dann eigentlich der ganze Aufwand und wie soll es dann weitergehen? Mit dieser Aktion wollten wir als Studentische Vertreter den schwarzen Peter der Mieterhöhung da haben, wo er eigentlich hingehört, nämlich beim Land, daß durch Streichung von Zuschüssen und Nicht-mehr-Finanzierung von Instandsetzungsmaßnahmen nicht unwesentlich ~~xx~~ für höheren Kostenaufwand bei den Studentenwerken verantwortlich ist.

Weitergehen soll es jetzt damit, daß in weiteren Prozessen die ordnungsgemäße Abrechnung und Bewirtschaftung kritisiert wird. Denn es werden zwar Abrechnungen der Nebenkosten vorgelegt, aber z.B. Zähler für die Heizenergie sind kaum vorhanden, so daß die Heizkosten nicht genau abrechenbar sind. Die ist nur einer der Punkte, weitere werden noch gesucht und wohl auch gefunden werden. Noch hoffen wir das Beste...

gez. Martin Gaebler stud. Vorstandsmitglied

ADRESSVERZEICHNIS DER FACHSCHAFTEN PHYSIK

- 10 -

- 1 Aachen: Fachschaft Mathe-Physik-Informatik Tel: 0241/60765(p)
TH Aachen
Templergraben 55
5100 Aachen
- 2 Bayreuth: Fachschaft Physik
Universität Bayreuth
Am Birkengut
8580 Bayreuth
- 3 Berlin: Fachschaftsinitiative Physik
a. d. FU Berlin
c/o Christoph Ernst
Eschershauserweg 5
1000 Berlin 37
- 4 Bielefeld: Fachschaft Physik
c/o AStA
Kurt-Schuhmacher-Str 6
4800 Bielefeld
- 5 Bochum: Fachschaftsrat Physik
Universitätsstr 160
4630 Bochum
- 6 Bonn: Fachschaft Physik Tel: 0228/732788
Wegelerstr 10
5300 Bonn 1
- 7 Braunschweig: Fachschaft Mathe-Physik Tel: 0531/
c/o AStA TU Braunschweig
Katharinenstr 1
3300 Braunschweig
- 8 Bremen: Studiengangsausschuß Physik Tel: 0421/218-3327
(Studentenvertreter)
Universität Bremen
Naturwiss. 1/S 221
Kufsteinerstr
2800 Bremen

- 11 -

- 9 Clausthal: Fachschaft Mathe-Physik Tel: 05323/22256
a. d. TU Clausthal
c/o AStA
Silberstr 1
3392 Clausthal
- 10 Darmstadt: Fachschaft Physik Tel: 06454/162214
a. d. TH Darmstadt
Hochschulstr 1
6100 Darmstadt
- 11 Dortmund: Fachschaft Physik
c/o AStA Universität Dortmund
Easil-Figge-Str
4600 Dortmund
- 12 Duisburg: Fachschaft Physik
GHS Duisburg
c/o AStA
Lotharstr 65
4100 Duisburg
- 13 Düsseldorf: Fachschaft Physik Tel: 1344-3232
Universitätsstr 1
4000 Düsseldorf
- 14 Erlangen: Fachschaft Math/Physik Tel: 09131/85635
Friedrich-Alexander-Universität
c/o Sprecherrat
Hindenburgstr 2
8520 Erlangen
- 15 Essen: Fachschaft Physik Tel: 0201/1832483
Gesamthochschule Essen
Universitätsstr 4
4300 Essen 1
- 16 Frankfurt: Fachschaft Physik
c/o AStA Universität Frankfurt
Robert-Mayer-Str2-4
6000 Frankfurt
- 17 Freiburg: Fachschaft Physik Tel: 0761/446836
c/o Hannes Jung
Spitalfeldweg 8
7800 Freiburg
- 18 Gießen: Fachschaft Physik
Universität Gießen
Heinrich-Buff-Ring 14
6300 Gießen
- 19 Göttingen: Fachschaftsrat Physik
c/o AStA Uni Göttingen
Nikolsburger Weg 9
3400 Göttingen
- 20 Hanburg: Fachschaftsrat Physik
Universität Hamburg
Jungiusstr.9

21 Hannover: Fachschaft Mathe/Physik
c/o ASTa Universität Hannover
Welfengarten 1
3000 Hannover 1

22 Heidelberg: Fachschaft Physik
c/o Gerhard Fuchs
Schmale Seite 4
6905 Schriesheim

23 Kassel: Fachschaft Physik
c/o ASTa der GHS Kassel
Wilhelmshöher Allee 73
3500 Kassel

44 Karlsruhe: Fachschaft Physik
Uni Karlsruhe
Kaiserstr. 12
7500 Karlsruhe

Tel: 0721/6082078
551363(p)

25 Kiel: Fachschaft Physik
Uni Kiel
c/o ASTa
Westring 385
2300 Kiel

Tel: 0431/8803381

26 Köln: Fachschaftsausschuß Physik
Universität, Köln
II. Physikalisches Institut
Zülpicherstr. 77
5000 Köln 41

Tel: 0221/4703623
721940(p)

27 Konstanz: Fachschaft Physik
a. d. Universität Konstanz
c/o Fakultätssekretariat
Jacob-Burckhardt-Str. 35
7750 Konstanz

27 Kaiserslautern: Fachschaft Physik
Erwin-Schrödinger-Str
Bau 46/306
6750 Kaiserslautern

29 Mainz: Fachschaft Physik/Meteorologie
Johannes-Gutenberg-Universität
Welderweg 11
6500 Mainz

20 Marburg: Fachschaft Physik
Uni Marburg
Renthof 5
3550 Marburg

31 München: Fachschaft Mathe/Physik
Ludwig-Maximilians-Universität
Theresienstr. 37
8000 München 2

32 Fachschaft Mathe/Physik
Technische Universität
Arcisstr. 19
8000 München 2

33 Münster: Fachschaftsvertretung Physik der WWU
Institut für Kernphysik
Corrensstr. 10a
4400 Münster

Tel: 0251/834985

34 Oldenburg: Fachschaft Physik
Carl v. Ossietzkie Universität
c/o ASTa
Ammerländer Heerstr. 67
2900 Oldenburg

35 Paderborn: Fachschaft Physik
GHS Paderborn
c/o ASTa
Pohlweg 47/49
4790 Paderborn

36 Saarbrücken: Fachschaft Physik
c/o ASTa der Universität
Bau 14
6600 Saarbrücken

37 Siegen: Fachschaftsrat 7 Physik
c/o Universität Siegen
Adolf-Reichwein-Str.
5900 Siegen

38 Stuttgart: Fachschaft Physik
Universität Stuttgart
Postfach 801140
Pfaffenwaldring 57
7000 Stuttgart 80

Tel: 0714/784-6821

39 Tübingen: Fachschaft Physik
Hörsaalzentrum Raum 8E10
Auf der Morgenstelle
7400 Tübingen

40 Wuppertal: Fachschaft Physik
a. d. GHS Wuppertal
c/o ASTa
Friedrich-Engels-Allee 89
5600 Wuppertal 2

41 Würzburg: Fachschaft Physik
Physikalisches Institut
Am Hubland
8700 Würzburg

42 Regensburg: Fachschaft Physik
Universität Regensburg
Universitätsstr. 31
8400 Regensburg

NACHTRAG zur AUSWERTUNG der ERSTEN UMFRAGE:

Hier nun die Antworten der Unis, die nicht an der BFT Mainz teilgenommen haben und die auf meinen Brief geantwortet haben in alphabet. Folge.

Zuvor nochmal die Fragen, die ich etwas umformuliert hatte.

- 1.) Zahl der Studenten am Physikfachbereich?
- 2.) Wie hoch sind die Studiengebühren pro Semester?
- 3.) Wahlverfahren zur Aufstellung der Fachschaftsvertretung?
- 4.) Wieviel Geld steht der FSV pro Jahr zur Verfügung?
- 5.) Habt Ihr einen eigenen FSV - Raum?
- 6.) Länge der Diplomarbeit? Gibt es Zeitbeschränkungen für den Anfangszeitpunkt oder die Länge der Diplomarbeit? Werden solche eingehalten?
- 7.) Wie ist Eure Chemieausbildung? Was müßt Ihr da Alles machen? Ist die Chemie Pflicht z.B. für das Vordiplom? Gibt es Alternativen zur Chemie?
- 8.) Welche Wahlfächer sind für die Diplomprüfung möglich für das 3. und 4. Prüfungsfach?
- 9.) Welches Gebiet der physikalischen Institute, in denen man sein Diplom machen kann ist besonders ausgebaut, interessant oder empfehlenswert? Forschungsschwerpunkte? Bitte beantwortet diese Frage besonders ausführlich, damit sie einen hohen Informationswert für Uniwechsler hat?
- 10.) Gibt es AG's oder offizielle Veranstaltungen zu Themen wie z.B. "Verantwortung des Physikers i. d. Gesellschaft", oder "Alternative Energieformen", oder Umweltschutz - Öko - Gruppen, Antiatomkraftinitiativen o.ä. bei Euch am Fachbereich oder an der Uni?
- 11.) Wie ist die Wohnungssituation? Was kostet ein Studentenwohnheimplatz?
- 12.) Gibt es Aktivitäten der EAP oder FEF (Fusionsenergieforum, Unterorganisation der EAP)?

20.) FS Physik Uni BAYREUTH:

- zu 1.) N = 177
2. DM 20.-- Verwahrungsgebühr, keine Praktikumskosten.
 3. Listenwahl oder Häufelung innerhalb der Liste, nach de Hondt - Verfahren.
 4. ca. 600.-- pro Semester. *Jahr.*
 5. Da Uni noch im Bau, nur ein Provisorium in einer beheizten Baracke, genügt jedoch vom Platz her.
 6. Noch wenige Erfahrungen. Dauer ~~meist~~ ist auf 12 Monate beschränkt, in Ausnahmefällen 15.

7. Pflichtvorlesungen: Anorgan. u. Allg. Chemie im 1.Sem, 4WS
Anorgan. Ch. II oder Physikal. Ch. I im 2.Sem, 4 bzw. 3 WS.

Pflicht ist weiterhin ein 14-tägiges Praktikum. Hier werden Scheine vergeben. In den Vorlesungen finden i.a. keine Prüfungen statt, höchstens im 1.Sem. eine relativ einfache Klausur.

Im Fach Chemie findet nach dem 2.Sem für Physiker eine Vordiplomprüfung statt, die 1/7 der Gesamtnote des Vordiploms ausmacht. Sie ist mündlich und dauert etwa 45 Minuten. Vor dem Vordiplom keine Alternativen zur Chemie.

8. s. beigelegten Studienplan.

9. Forschungsschwerpunkte in Bayreuth:

- Laser (Laserspektroskopie, Kurzzeittlaserimpulse)
- Supraleitung (Tieftemperaturphysik, Organ. Supraleiter, Computereinsatz beim Auffinden supraleitender Stoffe)
- Magnet. Verfahren zur Altersbestimmung in der Archäologie

10. Nein. Lediglich im Rahmen des wöchentlichen Kolloquiums sind die Vortragenden manchmal aus der Industrie und berichten dann über aktuelle Energiefragen.

11. In Bayreuth ist die Situation zwar relativ gut, aber zu Semesterbeginn auch recht hart. Wohnheimplatz 150.-- bis 250.--.

12. Nicht bekannt.

21.) FS Physik, Gesamthochschule, Lotharstr. 65, 41 DUISBURG 1

zu 1.) N = 322

Zu 2.) Wir müssen pro Semester 10.- DM Studentenschaftsbeitrag und 30.-DM Sozialbeitrag zahlen. Studiengebühren im eigentlichen Sinn gibt es bei uns (noch?) nicht.

Zu 3.) Der Fachschaftsrat wird jährlich auf einer Fachschaftsvollversammlung in geheimer Wahl bestimmt.

Zu 4.) Die Fachschaften erhalten vom Asta jedes Semester 500.-DM, dazu 1.-DM pro Student und die Kopierkosten.

Zu 5.) Wir haben einen kleinen Fachschaftsraum, obwohl uns offiziell keiner zusteht.

Zu 6.) Die Diplomarbeit dauert 1 Jahr und wird in der Regel auf Antrag um 6 Monate verlängert.

Zu 7.) Chemie wird in der Studien- und Prüfungsordnung nicht als Pflichtfach aufgeführt.

- Zu 8.) Ein Auszug aus der Studienordnung liegt bei.
Zum Nebenfach Chemie lässt sich Folgendes ergänzen.
Als geeignete Veranstaltungen gelten die Vorlesungen Allgemeine Chemie I+II oder ein Chemiepraktikum.
- Zu 9.) Wir legen einige Seiten aus dem Studienführer 1981 Physik bei.
- Zu 10.) Es gibt zwar an der Uni einige Ökogruppen und Antiatomkraftinitiativen, doch haben die in unserem Fachbereich noch nicht Fuß fassen können.
- Zu 11.) Die Wohnungssituation ist im Moment noch erträglich, die Lage kann sich aber im WS verschlechtern.
Die Miete im Wohnheim beträgt 170.-DM, dazu kommen noch 200-300.-DM Kautions.
- Zu 12.) EAP und FEF versuchen zwar in Duisburg die Werbetrommel zu rühren, aber zumindest in unserem Fachbereich ohne Erfolg.

22.) FS Physik, Universitätsstr. 1, Heinrich Heine Uni, 4 DÜSSELDORF
tel. 311/3232

- zu 1) ca 450 (davon etwa 40 weiblich) Dipl.+ Lehramt
- zu 2) bis jetzt 27,50 DM ab WS 81/82 42,50 DM
- zu 3) Wahl auf der WS- VV, zur Zeit 5 Fachschaftsräte
- zu 4) etwa 1200 DM ohne Gelder, die wir bei Feten verdienen Scripte etc. dies macht in etwa weitere 400-500 DM aus.
- zu 5) Einen FS-Raum und daneben einen mit vielen, vielen Sesseln zum Klönen, spielen, lesen, ...
- zu 6) Dipl.Arbeit: Länge 1 Jahr (kann um ein halbes verlängert werden. Anfangszeitpkt. 2Mon. nach der letzten Prüfung muß das Thema eingereicht sein, sonst meldet sich das Prüfungsamt.
- zu 7) Chemieausbildung: scheiße!!! Sie ist im Grundstudium Pflicht, umfaßt im 1.+2.Sem. je eine Vorlesung (anorganische Chemie) mit etwa 500-600 Zuhörern (alle Nat.wiss. Zahn.med. Pharmazeuten) zwischen 2.+3. Sem Praktikum 1 Mon. jeden Tag von 8-17Uhr Scheinvergabe :alle Abtestate und bestehen der Klausur. Alternativen gibt es nicht.
- zu 8) Experimentalphys.: gut ausgebaut Forschung an Plasma-Physik und Festkörperphysik (u.a. Phys. der Polymere) (4 Institute)
Theoret.Phys.: 2 kleine Institute 1 großes 1 mittleres auch Plasmaphysik .
- zu 8a) Werkstoffwiss., Strukturchemie, Phys.Chemie, Mathe
- zu 10) Energie Ag, Physiker für den Frieden (Wo wird der Physiker in der Forschung eingesetzt um für die Rüstung zu arbeiten)
- zu 11) scheiße! Wohnheim 170DM- ca.250 DM 2 Sem Wartezeit (min.)
- zu 12) ja (leider) jedoch kaum in der Uni

- 23.) FSR Phys., c/o Fakultät f. Physik, Hermann Herder Str. 3, Uni FREIBURG
- zu 1.) N = 523
- zu 2.) Beitrag f. Stud.werk = 32,8 DM
- zu 3.) FSR hat 6 Mitglieder, die nach Listenwahl mit Quorum (5%) gewählt werden.
- zu 4.) Beitragskampagnen zu 5.) Raum wird mit Diplomanden geteilt, problemlos.
- zu 6.) Soll nach d. 8. Sem. begonnen werden und nicht länger als 18 Monate dauern. In der Regel aber mehr als 23 Mon..
- zu 8.) Es gibt kein 3. und 4. Prüfungsfach
- zu 9.) Diese Frage ist schwer zu beantworten. Wir selbst versuchen gerade, einen Arbeitskreis einzurichten, der herausfindet, welche Forschungen in unserem Institut betrieben werden. Die Möglichkeit, an anderen Instituten (Physikalische Chemie, Biophysik, Fraunhoferinstitut für Kristallographie, Kiepenheuerinstitut) zu diplomieren, ist stark eingeschränkt worden, jede auswärtige Examensarbeit muß durch den Fakultätsrat genehmigt werden.
- zu 10.) Nach über einem Semester Bearbeitung haben wir einen Theorieprof gewonnen, ein Seminar über "Grundlagen, Methoden und Stellung der Physik" abzuhalten, das sich den Fragen nach Verantwortung, gesellschaftlichem und historischem Bezug, auch erkenntnistheoretischen Problemen stellen wird. Wir hoffen, daß daraus eine Art ständiger Einrichtung werden kann. Ansonsten siehts am Fachbereich zur Zeit schlecht aus.
- zu 11.) Die Wohnraumsituation in Freiburg ist bekanntlich ziemlich katastrophal. Mit Wohnheimplätzen ist Freiburg bei weitem unterversorgt, die Preise liegen um 160 DM. Private Zimmer sind kaum unter 200 DM zu haben.
- zu 12.) Solche Aktivitäten gibt es unseres Wissens nach (Gott sei Dank) nicht.

Die alternative Berufsperspektive existiert, soviel ich weiß, in Freiburg (noch?) nicht.

24.) FSR Mathe/Physik, Bürgerstr. 50 a, 3400 GÖTTINGEN

- zu 1.) Am FB Physik N = 867, zu 2.) Semestergebühren = 29,75 DM
- zu 3.) Beteiligung an der NHG Wahl zum ersten Mal im Jan 81. Vorher "autonome Listenwahl", in Konkurrenz zur NHG Wahl. (Listenwahlen)
- zu 4.) G/a = 1920 DM zu 5.) Es existiert ein eigener FSR Raum, aber es sind Auseinandersetzungen mit der Univerwaltung zu erwarten, bei deren Ausgang es fraglich ist, ob nachher noch ein gleichwertiger Raum zur Verfügung steht.
- zu 6.) Durchschnittl. (zwischen 1970 und 1978) dauerte das Physikstudium 12 Sem. Jetzt (79/80 und 80/81) etwa 12,6 Sem. LD ist durchschnittl. 4 - 6 Sem. Empfehlungen für den Anfangszeitpunkt nennen das 7. Sem., i.a. wird später begonnen.
- zu 7.) Chemie ist Prüfungsfach im Vordiplom ohne Alternative. Prüfungstoff ist Experimentalchemie I + II, von denen keine Scheine vorgelegt werden müssen.
- zu 8.) Mathe, Num. Mathe, angewandte Mathe, ein Fach der angewandten Phys., ferner jedes Fach, das in der Promotionsordnung der Mathem.-naturwiss. Fakultät aufgeführt ist.
- zu 9.) Angewandte Physik, Schwingungsphys., Metallphys., Angewandte Mechanik und Strömungsphys., Molekülphys., Geophys., Astronomie und Astrophys., Phys. Chemie, Theoret. Phys., Theoret. Chemie, Meteorologie,
- zu 10.) direkt an der Uni nicht, aber der FSR betreibt eine AG "Alternative Technologie", in der Stadt gibt es eine Menge Bioläden, alternat. Kulturzentren etc.
- zu 11.) Hohe Obdachlosenzahl und miserable Wohnungssituation. Stud.wohnheimplatz kostet 135 DM bei Wartezeiten größer als 1 a.
- zu 12.) Null

Anmerkung: Die meisten Angaben zum Physikstudium stammen aus der DPO, die wohl bald geändert wird. Zur Wohnungssituation gibts genauere Info bei "Mieterinitiative Kreuzberggring", c/o ASTA d. Uni, Nikolausbergerweg 9

25.) FS Ma (/Physik, c/o ASTA UNI HANNOVER:

- zu 1.) N = ca 460 Physstud., zu 2.) für Stud.werk DM 20, für Stud.schaft DM 7. zu 3.) personengebundene Listenwahl zu 4.) 1 DM pro Stud. und a, macht ca DM 920 pro a. zu 5.) gibts zusammen mit den Mathern.
 - zu 6.) Normalerweise ist frühester Anfangszeitpunkt 8. Sem. Über eine Hintertür soll eine 11 semestriige Regelstudienzeit eingeführt werden. Wird die Diplomarbeit vor den mündl. Prüfng. gemacht, so hat der Mensch 1,5 a Zeit, bei 2 mündl. Prüfungen vorher, und 2 nachher, oder bei alle 4 mündl. Prüfungen nachher nur 1 a. Auf Antrag wird bei Angabe entsprechender Gründe meist eine einmonatige Verlängerung gewährt.
 - zu 7.) Zweites Sem.; 2 Wochenstd. Anorganik und viertes Sem. 2 std Organik. Ch ist Vordiplomsprüfungsfach.
 - zu 8.) Für 3. und 4. Prüfungsfach sind wählbar: Allg. Angewandte Phys., Physikal. Chemie, Meteorologie, Theoret. Elektrotechnik, HF Technik, Techn. Wärmelehre, Techn. Mechanik, Reaktorphys., Regelungstechnik, Biophys., Mineerologie, Kristallographie. Die Wahl anderer Fächer bedarf der Genehmigung. Als Wahlfächer sind Mathe, Chemie, Geologie und die obigen Fächer zugelassen.
 - zu 9.) Aufzählung der Forschungsrichtungen: Atomphysik, Molekülphysik, Oberflächenstrukturen, Elektronische Eigenschaften reiner Oberflächen, Elektronische Transporterscheinungen bei Tieftemperaturen, Stoßprozesse bei Atomen und Molekülen, angewandte Physik = medizinische und techn. Laseranwendungen, Plasmaphysik in Nichtgleichgewichtsplasmen, Theoret. Festkörperphys., kernphys. Vielteilchenprobleme, allg. Theorie der Streuprozesse, Nukleon - Nukleon WW,
 - zu 10.) wenig, außer Seminaren der Biophysiker zur Strahlenbelastung und Luftverschmutzung, zu 11.) WP kostet ca. 150 DM, bei Wartezeiten um 2 Mon. bis 1 a. Zur Untermiete findet man meistens etwas für 150 DM bis 250 DM. Eigene Wohnungen und für WG 's ziemlich schwer zu kriegen. Zweizimmerwohnung geht schon locker bis 450 DM. Empfehlenswert für Suche von WG - zimmern monatl. Stadtmagazin "Schädelspalter" zu 12.) Flugblätter
- Anmerkung: Es gibt eine personell schwach, aber finanziell stark unterstützte Initiative für Kernenergie. Auswertung der Tiefbohrungen von

wird von Studenten der Uni Hannover übernommen. Es gibt zu Umweltproblemen einige BI 's in der Stadt, im Umfeld wenig. (Züri brännt, die Uni pennt)

26.) FS Physik, c/o Fakultätssekretariat, Burckhardtstr. 35, 7750 KONSTANZ

zu 1.) N ca. 200, gesamte Uni hat nur ca. 3000 Studenten. zu 2.) DM 33,9 zu 3.) gibts keins, jeder kann mitmachen. zu 4.) nur Erlös von Festen und wenig Geld vom ASTA für Bürokr. Wegen Mangels an Geld von offizieller Seite legt der ASTA DM 10 pro Student als freiwilligen Beitrag nahe. zu 5.) gibts. zu 6.) LD = 12 Monate, kann begründet verlängert werden. Wird meist eingehalten. zu 7.) alternativloses Vordiplompflichtfach. 2 Chemievorlesungen mit Organik, Anorganik, Physikal. Chemie und je 1 Klausur. 1 Praktikum mit 10 Versuchen (je 1 Nachmittag) und 2 mündl. Prüfungen (nicht zu schwer). zu 8.) Es gibt nur "angewandte - " und "nukleare Festkörperphysik", gerade genug für die Prüfungszulassung, keine Auswahl. Angebotsdefizit an experimentellen Vertiefungsgebieten, Angebotsübermacht der Theorie. Die Wahl von Veranstaltungen aus der Bio, oder der Chemie wird durch zu hohe SWS behindert, (9-10 SWS statt 4-6 SWS in der Physik). Ein meßbarer Prozentsatz der Studenten wandert nach dem 4/5 Sem. ab, es kommen keine Studenten aus anderen Unis. zu 9.) Die Diplomanden verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die angebotenen Arbeitsplätze. Es gibt z. Zt. noch mehr Plätze als Diplomanden. Relativitäts -, und Gravitationstheorie, exp. Festkörperphysik, Untersuchung von Solarzellenmaterial für Energieforschung, Theoretische Festkörperphysik, Tieftemp. eigenschaften amorpher Festkörper, Phasenübergänge, Streuung an Makromolek. nukleare Festkörperphysik (exp.). Man kann seine Dipl.arbeit auch am SIN machen. zu 10.) Im Fachbereich läuft wenig. In der Stadt einige Initiativen. zu 11.) miserabel ! Studentenwohnheimplatz ca. 150 - 160 DM. nach 2 a wieder ausziehen. wegen dieser Fluktuation hat man bei früher Bewerbung beim Studentenwerk Chancen. In der Schweiz besseres Wohnungsangebot als in KV, teilweise niedrigere Preise. Allerdings braucht man eine Aufenthaltsgenehmigung, deren Anzahl limitiert ist.

27.) FS Mathe/Physik/Informatik, Arcisstr. 19, TU MÜNCHEN, 089/2105-2997 tel.

zu 1.) N= 664, davon techn. Physik = 141, 523 allg. Physik. zu 2.) ab SS 80 DM 600 für Studenten/innen, die den "Abschluss ihres Studiums unangemessen hinauszögern", zu 3) ,4), und 5.) Neben den offiziellen Gremien wird die verfaßte Studentenschaft nach ihrer Abschaffung weiter geführt und geduldet. Der FS steht kein Geld zu, offiziell. Die Arbeit wird aus Skriptenverkauf finanziert. Die Vertreter der FS werden auf VV gewählt. Man hat 3 FS Räume. zu 6.) LD = i.a. 12 Mon., auf Antrag bis max. 18 mon. verlängerbar. Kurs Gesamtstudium sind max. 14 Sem. Zeit. zu 7.) Die Chemie wird im ersten Teil des Vordiploms 1,5 h schriftlich geprüft. Keine Alternative. 1 Vorlesung im 1. Sem.. Die Ausbildung begeistert keinen, weil wenig effektiv. Deshalb hohe Durchfallquoten. (ca. 60%). zu 8.) 3. und 4. Fach sind Angewandte Phys. und ein wahlpflichtfach aus einem der Fächer bio, Chem., mathe, technik, spezialgebiete der Physik nach Wahl des Stud., das der Zustimmung bedarf. Für das angewandte Fach stehen zur wahl: angewandte Kernphys., Tieftempphys., Elektronik, Vakuumtechnik, Energieumwandlung, Teilchenoptik, Vielteilchentheorie, Strahlenphysik u.a. Fürs 4. Fach gibts z.B. Astrophys., biophys., plasmaphys., u.a. zu 9.) Zu dieser Frage liegt nur der veraltete Forschungsbericht von 1977 vor. Im WS 81/82 kommt ein neuer raus. wendet Euch bei Fragen an die FS. zu 10.) keine offiziellen veranstaltungen. Es gab eine vortragsreihe "Mittlere Technologie" und gibt verschiedene Ak's zu Datenschutz und Studienverbesserungen, die von dem Untergrund der FS kommen. zu 11.) beschissen! 5600 Wohnheimplätze für 70000 Studenten. wer für ne frei finanzierte Wohnung um 200 zahlt ist ein Glücksvogel, für nen Zimmer blecht man/frau im Schnitt DM 240 laut Studentenwerkstatistik. Im Studentenwohnheim zahlt man zwischen 105 und 130 DM, je nach Qualität. zu 12.) Flugblätter und Stände.

28.) FS Mathe/Physik, Universitätsstr. 31, 8400 REGENSBURG, tel. 0941/9431,

Durchwahl: 943-2011 zw. 12 Uhr und 13 Uhr.

zu 1) Zahl der Studenten am FB Physik :

-83-

Insgesamt 590

Davon 266 für Diplom

205 Lehramt Gymnasien

24 " Realschule

6 " Hauptschule

5 " Grund-/Hauptschule (alt)

51 " Hauptschule

29 " Grundschule } (Didaktik e. Fä.gr.)

zu 2) Studiengebühren : 20 DM für das Studentenwerk

zu 3) a) Nach unserem Modell kann jeder in der FSV mitarbeiten und hat auch das gleiche Mitspracherecht wie alle anderen

b) nach BHG werden im SS nach dem d'Hontschen Wahlverfahren 4 Vertreter gewählt. Sofern wir bei diesen Wahlen die Mehrheit erhalten, wird unser basisdemokratisches Modell durchgeführt.

zu 4) Bei uns arbeiten die FSV Mathematik und Physik eng zusammen. Der FSV Mathe stehen ca 700 DM und der FSV Physik ca 500 DM zur 'Verfügung'.

Dieses Geld steht jedoch leider unter der Kontrolle der Verwaltung und kann daher leicht reglementiert werden.

zu 5) Die FSV Physik hat einen eigenen Raum, den sie jedoch mit der FSV Mathe teilt, da diese z.Z. keinen eigenen Raum besitzt.

zu 6) Länge der Diplomarbeit : 12 Mon. + 3 Mon Verlängerung
In extremen Fällen kann um weitere 3 Mon. verl. werden

Termingrenzen : Das Studium muß im 15. Sem. abgeschlossen werden. Verlängerung aus 'nicht zu vertretenden Gründen' ist möglich.

zu 7) Chemieausbildung :

Im 2./3. Sem. je eine 3st. Vorlesung

Im 3. Sem ein 4st. Praktikum

Die Chemie-Vordiplompr. erfolgt in der Regel nach dem 3. Sem.

Zulassungsvor. : Praktikumsschein

Stoff : Praktikum + Jander-Spanola : Kurzer Lehrbuch d. anorg. und allg. Chemie

Alternative : Biologie (S. 1-770)

zu 8) Wahlfächer:

Auf Antrag sind alle Fächer möglich.

Vor. ist ein Antrag 1 Jahr vor der Prüfung und, daß die Prüfung von vergleichbarem Schwierigkeitsgrad ist.

zu 9.) Hauptzweig ist theoretische und experimentelle Festkörperphysik.

Dazu gibt es 6 Lehrstühle mit den unterschiedlichsten Forschungsschwerpunkten. Der Theorielehrstuhl beschäftigt sich mit "Theoretischer Kern und Elementarteilchenphysik."

10) a) Seminar über Sonnenenergie

b) Unigruppen : Die "Grünen"

Die "RIGA" (Regensburger Initiative gegen Atomkraft)

11) Die Wohnungssituation ist in Regensburg schlecht, aber noch nicht hoffnungslos.

Studentenwohnheimplatz : ca 150.-bis 170.-

12) Von Aktivitäten der EAP oder FEF ist uns nichts bekannt.

Zur Frage des AG Berufsperspektiven :

a) An unserer Uni existiert ein Forschungsprojekt "Windenergie" unter der Leitung von Prof. Dr. Gustav Obermaier.

b) In Neumarkt gibt es das Ingenieurbüro Stark, das sich auf Sonnenenergie spezialisiert hat.

ABSCHLUßBEMERKUNG zur UMFRAGE:

Ich bedanke mich für das zugeschickte Material. Hier in Mainz hat sich eine Menge Zeug angesammelt, das von Strafanzeigen gegen Ausbesetzer über DPO's, Prüfungsordnungen bis zu Amtlichen Bekanntmachungen und Alternativen Stadtzeitungen reicht. Auch wenn die Auswertung eine ganz schöne Arbeit dadurch geworden ist habe ich mich über die Vielfalt an Sachen, die es da zu lesen gab sehr gefreut. Viele bayrische und badenwürttembergische Unis haben darauf hingewiesen, daß die Informationen über Studienordnungen im Zuge der Reformen sehr schnell (teilweise schon zum WS 81/82) veraltet sein werden. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn der entstandene "Unikatalog" bei den nächsten Physik BFT en aktualisiert und vielleicht auf die noch fehlenden ca. 25 deutschen Unis erweitert werden würde.

Euer Stephan (FS Physik Mainz)